



# Geschäftsbericht 2006



**Hypothekarbank  
Lenzburg**



# Inhalt

## Geschäftsbericht 2006

Kurzübersicht	4
Jahresbericht	4
Angaben zur Gesellschaft / Corporate Governance	18
Jahresrechnung 2006	25
I Bilanz 31. Dezember 2006	26
II Erfolgsrechnung	28
III Mittelflussrechnung	30
IV Anhang zur Jahresrechnung	32
Revision	46

# Kurzübersicht

(in CHF 1'000)	2006	2005	Veränderung in %
<b>Bilanz</b>			
Kundengelder	2'679'762	2'591'268	3.4
Gesellschaftskapital/Reserven/Vortrag (nach Nennwertrückzahlung/Gewinnverwendung)	268'164	250'017	7.3
Ausleihungen an Kunden	2'899'975	2'863'613	1.3
Bilanzsumme	3'533'326	3'441'140	2.7
<b>Erfolgsrechnung</b>			
Ertrag	67'636	65'738	2.9
Aufwand und Steuern	– 38'234	– 36'931	3.5
Cashflow	29'402	28'807	2.1
Ausserordentlicher Aufwand	– 5'000	– 5'000	0.0
Abschreibungen/Rückstellungen	– 4'415	– 5'126	– 13.9
Jahresgewinn	19'987	18'681	7.0
<b>Kennzahlen</b>			
Cashflow je Aktie	CHF 408.00	CHF 400.00	2.0
Unternehmungsgewinn je Aktie	CHF 347.00	CHF 329.00	5.5
Jahresgewinn je Aktie	CHF 277.00	CHF 259.00	6.9
<b>Personal</b>			
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	183	180	
Lernende	16	16	

## Jahresbericht

### Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Wir freuen uns, Ihnen Bericht und Rechnung über das 138. Geschäftsjahr vorzulegen. Die Berichterstattung erfolgt nach schweizerischem Recht und den für Banken und Effektenhändler geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Zusätzlich führen wir eine Jahresrechnung nach dem True and Fair View Prinzip, die nebst den Abonnenten allen Interessierten auf Verlangen persönlich zugestellt wird.

Obwohl die Erfüllung von Regulierungsvorschriften die Arbeitsprozesse zunehmend belastet, hat die Schweizer Wirtschaft im 2006 ein Wachstum erzielt, das über den Vorjahren liegt. Überrascht hat die breite Abstützung der Konjunkturbelebung. Nicht nur die erfolgreichen Dienstleister, sondern vor allem die Güter produzierenden Sektoren haben

zum Aufschwung wesentlich beigetragen. Den Vorreiter und Taktgeber stellte die Auslandnachfrage. Sie hat der Exportwirtschaft und in deren Schlepptau auch den inländischen Unternehmen eine überdurchschnittliche Auslastung der Kapazitäten eingebracht. Dies gab den Impuls zum Anstieg der Ausüstungsinvestitionen zwecks Verbesserung der Produktivität. Die hieraus resultierende internationale Konkurrenzfähigkeit hochwertiger Güter und Dienstleistungen wirkten als Ferment eines besseren Wachstums. Was die vielen Jahre historisch tiefer Zinsen nicht zu Stande brachten, schaffte im 2006 die Exportwirtschaft. Mehr als von der Geldpolitik der Nationalbank steht die Schweiz in Abhängigkeit «vom Auf und Ab und von den Vorkommnissen, die die Weltwirtschaft beeinflussen».

Den Aufschwung vorausgeahnt hatten einzig die Finanzmärkte. Obwohl sich im Vorjahr 2005 realwirtschaftlich in der Schweiz wenig bewegte, hat die Aktienbörse damals um einen Drittel zugelegt. Im 2006 fanden der Optimismus und das Vertrauen auf den weiteren Erfolg der Unternehmen ihre Fortsetzung. Die Handelsumsätze mit Aktien übertrafen im vergangenen Jahr sogar die als sehr gut eingestuften Ausmasse der Vergleichsperiode 2005. Nutzniesser eines regen Börsengeschehens sind nicht allein die Anleger. Den Banken brachten die hohe Anzahl an Transaktionen und die steigenden Volumen an allen Börsenplätzen eine gute Kapazitätsauslastung und entsprechende Erträge. Auch die Erfolgsrechnung unserer Bank erzielte aus Kommissionen und Dienstleistungen ein Ergebnis, das die



Spiegeleffekt: HBL-Hauptstiz im Jubiläumstor am HYPI-Platz.

#### Vor 700 Jahren...

erhielt Lenzburg das Stadtrecht. 2006 wurde dieses Ereignis unter dem Motto «Lenzburg findet stadt!» gefeiert. Die HYPI kann am Anfang der Stadtgeschichte anknüpfen; schliesslich war der Handelsplatz Lenzburg ausschlaggebend für die Ernennung der Siedlung zur Stadt.

Vor 138 Jahren wurde die HYPI in Lenzburg von «angesehenen Männern aus verschiedenen Teilen des Bezirks» gegründet und leistet seither einen bedeutenden Beitrag an den Wirtschaftsstandort Lenzburg und an die ganze Region. Für uns also Grund genug, zusammen mit Lenzburg zu jubiliere und bei dieser Gelegenheit auf weitere grosse Ereignisse zurückzublicken.



## Hypothekarbank Lenzburg

Erwartungen und die Vorjahre übertrifft. Im Gegensatz zu den Dienstleistungen tat sich unser Bilanzgeschäft schwer, den Gleichschritt mit den Markttrends zu finden. Dem Bau- und Bauneben-gewerbe gelang es im 2006, die Nei-gung des «Volks der Mieter» zu Investi-tionen in Wohneigentum zu nutzen. Dabei konnte die Branche den jahrelang ruinösen Preiswettbewerb zur Aus-lastung der Kapazitäten überwinden. Bei der Finanzierung des produzierten Wohneigentums hingegen haben die Banken und übrigen Geldgeber die Wende zur Kosten und Risiko decken-den Zinsgestaltung nicht geschafft. Der Überhang an Anlage suchendem Kapi-tal als Folge der expansiven Geldpolitik unserer Währungsbehörden förderte weiterhin die Preisunterbietungen für Hypothekendarlehen und hohe Beleh-

nungen der Objekte. Angesichts der zeitlich begrenzten Dauer bergen Zinsen zu Tiefsätzen beschränkte Risiken. Mit Überbelehungen hingegen bauen Kunden und Banken auf rutschigem Gelände. Eine diesbezüglich strikte Zurückhaltung unserer Bank trug zu einem unterdurchschnittlichen Wachs-tum des Hypothekenbestandes im Ver-hältnis zur Konkurrenz bei. Einen ent-sprechend günstigen Verlauf nahmen die Ausfallrisiken im Ausleihungs-geschäft. Kannten wir Jahre mit zweistel-ligen Millionenbeträgen für Rückstel-lungen, absorbierten diese im 2006 lediglich eine Restgrösse von knapp CHF 1,5 Mio.

Obwohl die Hypotheken als grösste Bilanzposition stagnierten, haben wir dank günstigem Risikoverlauf und hoher

Beanspruchung des Kommissions- und Dienstleistungsbereiches das vorjährige Geschäftsergebnis übertroffen. Das über den Erwartungen liegende Resultat erlaubt, die Aktionäre daran angemessen zu beteiligen. Der Verwaltungsrat beantragt, an Stelle der letztjährigen Dividende von CHF 6,48 Mio. eine Nennwertrückzahlung auf den Aktien von CHF 6,84 Mio. auszurichten. Je Titel ergibt dies eine Erhöhung der Ausschüttung von CHF 90.– auf CHF 95.–. Den gesetzlichen Reserven fliessen somit aus dem Bilanzgewinn CHF 20 Mio. (Vorjahr CHF 12 Mio.) zu. Die Dotierung der Reserven für all-gemeine Bankrisiken erfolgt mit CHF 5 Mio. (Vorjahr CHF 5 Mio.). Das Aktienkapital reduziert sich durch die Rückzahlung von CHF 36 Mio. auf CHF 29,16 Mio.



#### Vor 75 Jahren...

wurde das Schweizerische Jugendschriftenwerk «SJW» gegründet, um bei Kindern und Jugendlichen die Freude am Lesen zu fördern. Seit 1931 wurden über 50 Mio. SJW-Hefte verkauft.

Auch die HYPI behält die Jugend im Auge und versucht, mit speziellen Aktionen einen Teil zur aktiven Jugendförderung beizutragen. Sei es mit «get fit & win», dem Jugendkonto der HYPI, das nicht nur einen Bestzins von 2 %, sondern auch «sportliches» Startgeld zu bieten hat. Oder mit dem ebenfalls 2006 lancierten «HYPI-Geistli» für die ganz Kleinen, von welchem bestimmt noch viel zu hören sein wird.



**get fit & win**  
Das HYPI-Jugendkonto.

## Bilanzentwicklung

Das Bilanzvolumen hat sich im 2006 trotz harten Konkurrenzverhältnissen im inländischen Bankgeschäft um CHF 92,2 Mio. oder 2,7 % auf CHF 3'533,3 Mio. entwickelt. Als Schrittmacher des Wachstums erwiesen sich wie im Vorjahr 2005 die Kundengelder, wogegen die Ausleihungen an Kunden die geschäftspolitischen Ziele quantitativ nicht erreichten.

## Aktiven

Die Vermögenswerte der Bank sind über die Jahre zu ungefähr gleichen Anteilen in die

- Ausleihungen an Kunden
- Liquiditätshaltung und
- Sachanlagen

investiert. Auf die Forderungen gegenüber Kunden und auf die Hypotheken entfallen 82,1 % der Bilanzsumme (Vorjahr 83,2 %). Die Liquiditätshaltung in Form von Guthaben bei anderen Banken und Finanzanlagen stieg um rund CHF 49 Mio. auf CHF 567,8 Mio. und belegt 16,1 % der Bilanz.

## Ausleihungen an Kunden

Die Bilanzrubrik «Forderungen gegenüber Kunden» hat sich im Vergleich zur Vorperiode besser entwickelt. Sie konnte ein Wachstum von CHF 25,0 Mio. oder 13,7 % auf CHF 206,7 Mio. erzielen. Eine anziehende Wirtschaft mit höheren Umsätzen erfordert grössere Lagerbestände und mehr umlaufende Mittel, was zu verstärkter Beanspruchung der Kreditlimiten führt. Weiter ausbauen konnten wir zudem Finanzierungen ohne Deckung an Unternehmen mit gutem Rating und an öffentlich-rechtliche Körperschaften.

Die Hypothekendarlehen als grösstes Aktivum kämpften mit hartem Wettbewerb und einer Portion Anpassungs-

schwierigkeiten. Nebst konkurrenzfähigen Zinssätzen, wie sie unsere Bank bei sämtlichen Vertragsabschlüssen anwandte, spielt die Belehnungshöhe und das Verkaufstalent der «Banker» eine zunehmende Rolle. Überbelehungen bewähren sich weder auf mittlere noch längerfristige Sicht, sondern dienen lediglich einer problematischen Unterbringung überschüssiger Bankliquidität. Für eine zunehmende Anzahl von Schuldern stellen Hypotheken keine hochwertige Leistung mehr dar, sondern ein Einkaufsprodukt, das man beim eloquentesten Anbieter zum Aktionspreis erwirbt. Diesem wachsenden Segment moderner Marktfahrer sind unsere auf Beratung ausgerichteten Kundenbetreuer mit zu wenig Aufmerksamkeit begegnet. In der Folge haben wir Hunderte von neuen, an Beratung intensive Finanzierungen und Erhöhungen ausgeführt und andererseits fast ebenso viele zu Markte Fahrende ziehen lassen. Hieraus resultierte ein unbefriedigender Jahreszuwachs des Hypothekenbestandes von CHF 11,4 Mio. auf CHF 2'693,3 Mio.

Unverminderter Beliebtheit erfreuten sich die Festhypotheken, konnten jedoch ihren Anteil von knapp drei Vierteln nicht weiter ausbauen. In der Tendenz werden längere Laufzeiten als bisher gewählt, weil der Zinsunterschied zwischen kurzer und längerer Dauer im Laufe des Jahres zusehends kleiner wurde.

In geographischer Hinsicht konzentriert sich das Kapital der finanzierten Liegenschaften auf unsere Region mit gesuchten Wohnlagen. Die Statistik auf Ende 2006 ergibt folgende Verteilung:

• Kanton Aargau	93,9 %
• Angrenzende Kantone	3,7 %
• Übrige Schweiz	2,4 %

Die Gliederung der Hypothekarforderungen nach Nutzungsart der belehnten Objekte weist einen Anteil von 90 % für Wohnbauten (inklusive Landwirtschaft)

## Objekte

	31.12.2006 Anteil in %	31.12.2006 Belehnungskapital (in CHF 1'000)	31.12.2005 Belehnungskapital (in CHF 1'000)
Wohnbau:	90.0	2'424'496	2'408'982
- Einfamilienhäuser	49.7	1'339'315	1'324'759
- Eigentumswohnungen	14.6	394'201	384'278
- Mehrfamilienhäuser	24.2	651'299	660'126
- Landwirtschaft	1.5	39'681	39'819
Büro- und Geschäftshäuser	1.2	33'584	32'116
Gewerbliche Objekte	5.0	134'872	132'608
Grossgewerbliche Objekte	2.0	53'859	63'662
Land und übrige	1.8	46'512	44'554
<b>Total</b>	<b>100.0</b>	<b>2'693'323</b>	<b>2'681'922</b>

und 10 % (Vorjahr 10,2 %) für gewerbliche Liegenschaften (KMU) aus. Bei den Gewerbebetrieben hat sich der Trend zu nicht hypothekarisch gedeckten Finanzierungen oder zur ausschliesslichen Belehnung des Wohnbereichs verstärkt.

## Forderungen gegenüber Banken / Finanzanlagen

Die Anlagen bei anderen Banken mit Laufzeiten von meist weniger als einem Jahr beinhalten keine Zinsänderungsrisiken und stehen rasch für andere Zwecke zur Verfügung. Der Bestand erhöhte sich um CHF 51,0 Mio. auf CHF 257 Mio. Hiervon waren zu Ende Jahr CHF 116 Mio. durch Wertschriften im Repomarkt gedeckt.

Die Bilanzrubrik «Finanzanlagen» von CHF 309,8 Mio. (Vorjahr CHF 310,4 Mio.) enthält ein Obligationenportefeuille von CHF 275,3 Mio. Bis auf einen Anteil von rund CHF 12 Mio. in Dollar und Euro handelt es sich um marktgängige und kotierte, auf Franken lautende Obligationen.

Als weitere Komponente umfasst die Rubrik ein Aktiendepot mit einem Einstandspreis von CHF 26,6 Mio. (Vorjahr

CHF 26,2 Mio.). Durch marktbedingte Wertzunahmen, die nicht verbucht werden, übersteigt der Kurswert Ende 2006 den Einstandswert um CHF 68,8 Mio. (Vorjahr CHF 56,5 Mio.).

Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften sind unter den Finanzanlagen auch die sogenannten Handelsbestände an Liegenschaften, das heisst ersteigerte und zum Wiederverkauf bestimmte Objekte, enthalten. Ihr vorsichtig angesetzter Veräusserungswert beträgt am Jahresende CHF 7,9 Mio. (Vorjahr CHF 9,9 Mio.).

## Passiven

Die Passivseite der Bilanz als Ausweis der Verpflichtungen gegenüber Dritten und des bankeigenen Kapitals belegt die Herkunft der Mittel für die Geschäftstätigkeit. Die wichtigste Refinanzierungsquelle mit 75,8 % der Bilanzsumme sind unsere Kunden mit Kontoguthaben und Kassenobligationen im Betrag von CHF 2'679,8 Mio. Diese Mittel decken 92,4 % (Vorjahr 90,5 %) der Ausleihungen in Form von Krediten und Darlehen an die Kunden. Mit dem Zuwachs von CHF 88,5 Mio. oder 3,4 % übertraf im 2006 bei unserer Bank das Sparen in Form von Bankguthaben die Nachfrage nach Investitionskapital um mehr als das Doppelte.

Die nebenstehende Tabelle zeigt die Bestände der uns anvertrauten Ersparnisse sowie deren anteilmässige Gliederung auf Ende 2006 und 2005.

### Verpflichtungen in Spar- und Anlageform

Die Sammelrubrik umfasst die Spareinlagen, Bonuskonten, Privatkonten und gebundenen Vorsorgekapitalien im Betrag von CHF 1'806,5 Mio. Die Produktpalette hat nach fünf Wachstumswachstumsjahren erstmals einen Rückgang erlitten um 1,9 % oder CHF 35,6 Mio. Der Aderlass widerfuhr einzig den Spar- und Bonuskonten, wobei die Mittel den Bankkreislauf nicht verliessen, sondern auf andere Anlageformen verlagert wurden. Den Aufwärtstrend fortsetzen konnten die Privatkonten sowie alle Produkte der gebundenen Vorsorge und des Versicherungssparens, die wir in Verbund mit den Institutionen der RBA Holding anbieten. Diese «Kooperations-Produkte» sind mit CHF 377 Mio. am Sparvolumen beteiligt.

## Kundengelder

Kategorie	31.12.2006 Kapital (in CHF 1'000)	Anteil in %	31.12.2005 Kapital (in CHF 1'000)	Anteil in %
Spar- und Anlageform	1'806'496	67,4	1'842'083	71,1
Übrige Verpflichtungen	448'856	16,8	377'553	14,6
Kassenobligationen	424'410	15,8	371'632	14,3
<b>Total</b>	<b>2'679'762</b>	<b>100,0</b>	<b>2'591'268</b>	<b>100,0</b>

### Übrige Verpflichtungen

Die Bilanzrubrik enthält die Sicht- und Terminguthaben von privaten Kunden, Firmen, Gemeinden und Versicherungen/Pensionskassen. Der Gesamtbestand verzeichnete am Stichtag mit CHF 448,9 Mio. eine Zunahme um CHF 71,3 Mio. oder 18,9 %. Den jederzeit verfügbaren Mitteln auf den Zahlungsverkehrskonten erging es gegenteilig. Sie erlitten eine Abnahme um CHF 30,1 Mio. oder 10,9 %. Als Magnet auf die Sichtguthaben und teils auch auf die Sparkonten wirkten die Festgelder mit schrittweise höheren Zinssätzen. Dementsprechend wuchs die Komponente der Kreditoren auf Zeit um CHF 101,4 Mio. auf CHF 203,2 Mio. an.

### Kassenobligationen

Nach Jahren mit rückläufigen Beständen haben die Kassenobligationen im 2006 eine Wende zum Wachstum geschafft. Als Signal zu neuen Zeichnungen wirkte spät im Jahr die Mitteilung verschiedener Banken auf Satzsenkungen, die wir nicht nachvollzogen. Der externe Impuls führte zu einer Zunahme des Bestandes um CHF 52,8 Mio. oder 14,2 % auf CHF 424,4 Mio. Hiermit konnte der Anteil an den Kundengeldern auf neu 15,8 % verbessert werden (Vorjahr 14,3 %).

### Fälligkeiten

(in CHF 1'000)

2007	132'769
2008	119'099
2009	81'774
2010	47'022
2011	26'185
2012	12'020
2013	5'165
2014	376

### Zinssätze

(in CHF 1'000)

1 %	2'524
1¼ %	9'350
1½ %	18'729
1¾ %	24'120
2 %	127'080
2¼ %	69'153
2½ %	121'726
2¾ %	13'276
3 %	9'150
3¼ %	4'835
3½ %	3'036
3¾ %	431
4 %	4'236
4¼ %	555
4½ %	16'209

Die Durchschnittsverzinsung auf Ende Jahr betrug 2,32 %. Die Anlagedauer und Verzinsung gehen aus den obestehenden Zusammenstellungen hervor.



#### Vor 50 Jahren...

wurde das Schloss Lenzburg erstmals öffentlich zugänglich gemacht. Eine Stiftung erwarb 1956 die seit dem frühen 12. Jahrhundert stolz über der Stadt thronende Burgranlage. Seit Abschluss der Renovation im Jahre 1987 ist das Schloss Lenzburg und das darin untergebrachte «Historische Museum Aargau» attraktiver Ausflugsort für Jung und Alt.

Wer sich nicht allein mit Vergangenheit und Gegenwart, sondern auch mit seiner eigenen Zukunft befasst, den begleiten wir gerne als aktiver Partner für die ganze Familie und in jeder Lebenslage. Träumen und grossen Zielen kommt man mit der HYPI einen entscheidenden Schritt näher. So erfreuten sich unsere individuellen Anlage- und Vorsorge-Dienstleistungen auch 2006 grösster Beliebtheit.



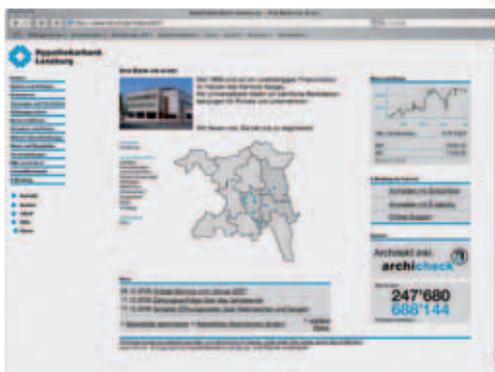


#### Vor 25 Jahren...

wurde von IBM der erste PC lanciert. Der «5150 Personal Computer» wurde von 1981 an fast sechs Jahre lang unverändert gebaut und verkauft.

Nur gerade zwei Jahre nach der Lancierung des IBM-PCs kamen auch bei der HYPI die ersten PCs zum Einsatz, erleichterten fortan nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viele Arbeiten, sondern ermöglichten unserer Kundschaft, beispielsweise mit dem modernen und schnellen E-Banking, völlig neue Dienstleistungen.

So korrespondiert man heute dank E-Identity absolut sicher, bequem und erst noch günstiger als auf konventionellem Weg.



## Pfandbriefdarlehen

Angesichts des erfolgreichen Sparsegmentes hatten wir keinen Anlass, über die Anleihen der Pfandbriefbank den Kapitalmarkt zusätzlich zu beanspruchen. Die fälligen Tranchen wurden bis auf CHF 8 Mio. erneuert, was zu einem Jahresendbestand von CHF 480 Mio. führte. Die Durchschnittsverzinsung reduzierte sich auf 2,96 % (Vorjahr 3 %).

## Vermögenswerte und Gesellschaftskapital

Die Bilanzrubrik **Wertberichtigungen und Rückstellungen** hat sich um CHF 2,7 Mio. auf CHF 64,9 Mio. zurückgebildet. Hiervon beanspruchen die vorsorglichen Rückstellungen für Ausfälle von Kreditierungen CHF 27,4 Mio. (Vorjahr CHF 31,1 Mio.). Weitere CHF 16,4 Mio. haben die Zweckbestimmung, allfällige Schäden aus latenten Risiken aufzufangen.

Unverändert CHF 21,1 Mio. bestehen in passivierten Wertberichtigungen auf werthaltigen Aktiven in Form von Finanzwerten.

Auf der Bilanzrubrik «Sachanlagen» (Gebäude, Einrichtungen, Installationen) von CHF 6,3 Mio. bestehen derart hohe stille Reserven, dass wir hiervon CHF 18 Mio. als Eigenmittel deklarieren. Sie sind gemäss Empfehlung nicht passiviert.

Die **Reserven für allgemeine Bankrisiken** enthalten die «vorsorglich gebildeten Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank». Die Dotierung erfolgt zu Lasten des ausserordentlichen Aufwands. Der Sicherheitsfonds im Betrag von CHF 52,5 Mio. (Vorjahr CHF 47,5 Mio.) darf uneingeschränkt den gesetzlich vorgeschriebenen Eigenmitteln zugerechnet werden.

Das **Gesellschaftskapital** beträgt unverändert CHF 36 Mio. Die Titel sind grösstenteils im Besitz von Aktionären, die persönliche oder geschäftliche Beziehungen zur Bank pflegen. Nur in seltenen Fällen wird das Papier mit der Absicht auf kurzfristigen Gewinn gehandelt. Im 2006 war die Nachfrage nach der Aktie hoch und vermochte entsprechend mehr «Material» aus der Reserve zu locken als im Durchschnitt der Jahre. Die Kurse bewegten sich zwischen CHF 3'306.– und CHF 4'350.–. Am Jahresende kam der letztbezahlte Preis auf dem Kurs von CHF 4'290.– zu stehen (Vorjahr CHF 3'350.–). Den Eigentümern der Bank sind im Geschäftsjahr 2006 ein Wertzuwachs von CHF 940.– und eine Dividende von CHF 90.–, somit insgesamt CHF 1'030.–, zugekommen. Dies entspricht einer Performance von 30,7 %, nach 12 % und 17 % in den beiden Vorjahren. In weiter rückwärts gerichteter Sicht hat der Kurs seit Ende Jahr 2000 mit damals CHF 2'010.– um 113,4 % zugelegt.

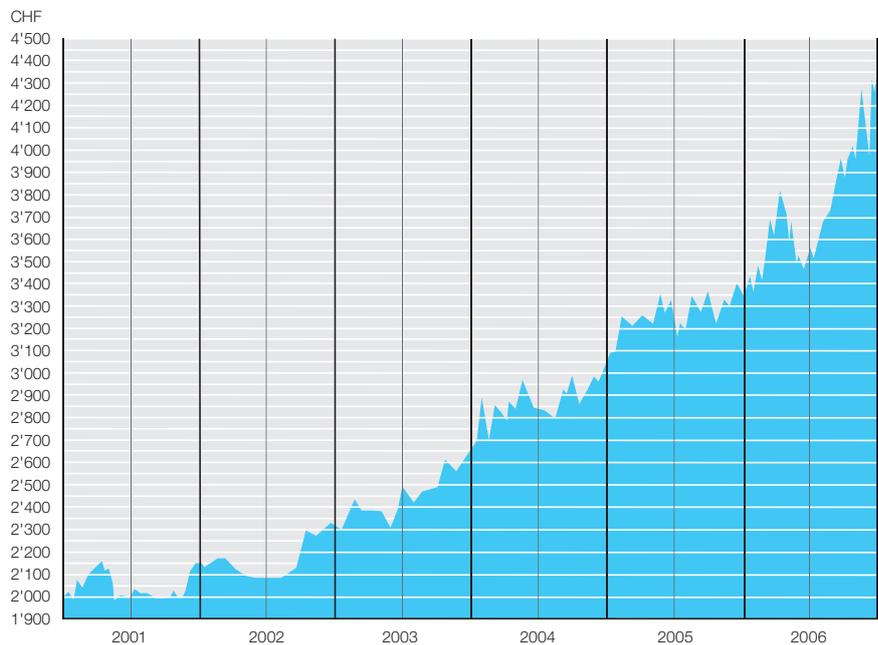
Unsere 6'285 Aktionärinnen und Aktionäre teilten sich Ende 2006 folgendermassen in das Gesellschaftskapital:

- 1262 Personen 1 Aktie
- 2263 Personen 2 bis 5 Aktien
- 1302 Personen 6 bis 10 Aktien
- 1388 Personen 11 bis 99 Aktien
- 70 Personen über 100 Aktien

Die **allgemeinen gesetzlichen Reserven** stehen vor Zuweisung aus dem Bilanzgewinn 2006 mit CHF 166 Mio. zu Buch. Das Aktienkapital und die gesetzlichen Reserven belaufen sich auf CHF 202 Mio. (Vorjahr CHF 190 Mio).

Als **Eigenmittel** im Sinne des Gesetzes gelten nach Vollzug der beantragten Nennwertrückzahlung auf den Aktien folgende Kapitalien:

## Kursentwicklung HBL-Namenaktien 2001 – 2006



### 1. Kernkapital

1.1 Aktienkapital	CHF	29,2 Mio.
1.2 Gesetzliche Reserven	CHF	166,0 Mio.
1.3 Reserven für allgemeine Bankrisiken	CHF	52,5 Mio.
1.4 Vortrag und Zuweisung an gesetzliche Reserven	CHF	20,5 Mio.
	CHF	268,2 Mio.

### 2. Ergänzendes Kapital

2.1 Wertberichtigungen Finanzanlagen/ Beteiligungen	CHF	21,1 Mio.
2.2 Stille Reserven Sachanlagen	CHF	18,0 Mio.
	CHF	39,1 Mio.

### Total Eigenmittel

gemäss Bankengesetz	<b>CHF 307,3 Mio.</b>
Gesetzliches Erfordernis (inkl. Beteiligungen)	CHF 156,5 Mio.

Der Auslastungsgrad beträgt somit 51 %.

Grundlage für die Bemessung der gesetzlichen Eigenmittel sind die Art der Geschäfte und deren Sicherstellung.

Das gesetzliche Erfordernis übertreffen wir um CHF 150,8 Mio. oder 96,3 %. In die vorhandenen Eigenmittel nicht einbezogen ist die Differenz zwischen Einstandswert und Kurswert von derzeit CHF 68,8 Mio. auf dem Aktienportefeuille der Bank in den Finanzanlagen.

## Risikopolitik

Die Handhabung und Bewirtschaftung der Risiken erfolgt gemäss den im Anhang zur Jahresrechnung erläuterten Usancen.

Die **Kundenausleihungen** bilden angesichts unserer Geschäftsstruktur einen Schwerpunkt in der Überwachung und Risikobewirtschaftung.

Zeigt ein Schuldner Anzeichen wie unbezahlte Zinsen, Rückstände fälliger Amortisationen usw., wird das Engagement bei fehlenden Zukunftsaussichten bis auf den Liquidationswert zurückgestellt. Für gefährdete Forderungen sind vorsorgliche Rückstellungen von CHF 19,4 Mio. vorhanden.

Negative Merkmale wie Überbelehnung oder Ertragseinbrüche können zu pauschalen Wertberichtigungen führen. Mit einer Notwendigkeit zu Liquidationsberechnungen haben solche Fälle keine Bewandnis. Wir beziffern den möglichen Bedarf hierfür auf CHF 6,7 Mio.

Als «Retailbank» verfügen wir über Kleinforderungen, die unsere Qualitätsansprüche nicht oder nicht mehr erfüllen. Sie werden sorgfältig durch Pauschalierung wertberichtigt. Die Vorsorge für mögliche Ausfälle sowie für überfällige Zinsen beträgt CHF 1,3 Mio.

Auch im Jahr 2006 konnten eingetretene Verluste vollumfänglich mit zuvor gebildeten Rückstellungen verrechnet werden. Aus der Liquidation schwach gesicherter Engagements und aus Verkäufen überbelehnter Objekte sind zurückgestellte Mittel frei geworden. Diese haben die Erfolgsrechnung 2006 bis auf CHF 0,5 Mio. vor neuen Belastungen für gefährdete Forderungen verschont.

**Latente Risiken:** Ein Restwert von Gefahren ist nicht vorhersehbar oder dem Konjunkturverlauf immanent. Um

dagegen gewappnet zu bleiben, unterhalten wir eine Rückstellung, die nicht einem bestimmten Fall oder Engagement zugeordnet werden kann. Wir halten den Fonds für latente Risiken auf rund 12 % des speziell überwachten, nicht wertberichtigten Kreditvolumens, aus dem sich erfahrungsgemäss die Rückstellungspositionen rekrutieren. Die erforderliche Belastung der Erfolgsrechnung 2006 beträgt CHF 1,0 Mio. Die Auflösung beziehungsweise zweckformale Verwendung ist – anderweitige Notwendigkeiten vorbehalten – an die langen Konjunkturzyklen gebunden. Sie sind historisch belegt und erreichten in der Schweiz ein Ausmass, das für die Banken von wesentlicher Bedeutung war, indem vermeintlich intakte Belehnungen und Finanzierungen notleidend wurden (Konjunkturabschwung im Zuge des dritten und vierten Kondratieff-Zyklus in den 30er und 90er Jahren des 20. Jahrhunderts). Der Bestand dieser zweckbestimmten vorsorglichen Rückstellung beträgt neu CHF 16,4 Mio.

**Zinsänderungen:** Mit der Gewährung von Hypotheken und der Anlage überschüssiger Mittel in Obligationen verfügen wir über Aktiven mit festen Zinssätzen und Laufzeiten. Bei deren Refinanzierung durch Spargelder mit variablen Zinsen reagieren der Barwert des Eigenkapitals und die Erträge empfindlich auf Zinsänderungen. Um derartige Risiken zu beschränken, setzen wir derivative Finanzinstrumente zwecks Glättung der Ausschläge ein. Häufigstes Mittel sind die Zinsaustauschgeschäfte. Deren Volumen belief sich zu Ende Jahr auf CHF 240 Mio. mit Laufzeiten bis Ende 2008. Sie dienen als Gegenposition zu den hohen Beständen an Festhypotheken. Wirken in früheren Jahren unsere Kontrakte ausschliesslich als «Ertragsgeneratoren», verursachen sie heute teilweise Prämienkosten. Die wankelmütige Zinsentwicklung mit Tälern und Buckeln raubt dem Absicherungsgeschäft den Charakter als Schutz vor Ertragsausfällen.

Nur bei markanten Zinsänderungen bringen Absicherungen spürbar mehr ein als die Prämienkosten. Die derzeitige Mischung von aufrechterhaltener expansiver Geldpolitik mit Leitzinserhöhungen für kurze Laufzeiten lässt schwerlich einen Zukunftstrend erahnen. Unsere Einschätzung, dass sich für mittlere und längere Laufzeiten die Zinsen seitwärts bewegen, hinderte uns im 2006, neue Massnahmen auf längere Fristen gegen steigende Zinsen zu ergreifen. Wir muteten uns somit ein höheres Zinsrisiko zu und verschonten im Gegenzug die Erfolgsrechnung vor Prämienkosten. Ein Zuviel an verkauften (abgesicherten) Risiken könnte die Ertragslage nicht nur sichern, sondern gar gefährden.

Die übrigen Risikokategorien gemäss «Anhang zur Jahresrechnung» stehen unter ständiger Berechnung und Kontrolle, bedürfen jedoch nicht ergänzender Erörterung.

## Geschäftsergebnis

Die Erfolgsrechnung 2006 schliesst mit einem Jahresgewinn von CHF 20 Mio. gegenüber CHF 18,7 Mio. in der Vergleichsperiode 2005. Die Zunahme um CHF 1,3 Mio. oder 7 % ist umso bemerkenswerter, als das Vorjahr rund CHF 2 Mio. «Sondererträge» aus Liegenschaften und Devisen verbuchen konnte. Zum besseren Ertragsverlauf führten insbesondere eine günstigere Refinanzierung, das transaktionsreiche Börsengeschäft und ein guter Risikoverlauf.

Auf dem Gesellschaftskapital zuzüglich der allgemeinen gesetzlichen Reserven von CHF 202 Mio. erzielten wir mit einem Jahresgewinn von CHF 20 Mio. eine Eigenkapitalrendite von 9,9 % (Vorjahr 9,8 %). Betriebswirtschaftlich zählt die Dotierung der Reserven für allgemeine Bankrisiken im Betrag von CHF 5 Mio. als Gewinnanteil. Bei dessen Einrechnung beträgt die Rendite 12,4 % (Vorjahr 12,5 %).

## Erfolg Zinsengeschäft

Die Rubrik «Erfolg Zinsengeschäft» konnte vor allem dank schroffem Rückgang des Aufwandes für Pfandbriefdarlehen und Kassenobligationen um insgesamt CHF 3,2 Mio. auf CHF 53,8 Mio. gesteigert werden. Hiermit verbesserte sich der Anteil am Gesamtertrag der Bank auf 79 % (Vorjahr 77 %). Gemäss Rechnungslegungsvorschriften sind unter den Zinsen folgende Komponenten zu summieren:

Erfolgskomponenten (in Mio. CHF)

	2006	2005
• Zinsensaldo	43,2	38,1
• Kreditkommissionen	1,0	1,0
• Wertschriftenanlagen	9,4	8,8
• Absicherungen mit derivativen Finanzinstrumenten	0,2	2,7
Total Zinsengeschäft	53,8	50,6

Die Komponente «Zinsensaldo» erfuhr eine markante Steigerung, weil sich der Zinsaufwand aus den Bestandes- und Satzreduktionen der Kassenobligationen und Pfandbriefdarlehen um Millionenbeträge ermässigte. Zugelegt hingegen haben die Erträge aus den hohen Liquiditätsanlagen. Die Mehreinnahmen aus Wertschriften resultierten aus vorübergehend höheren Obligationenbeständen und aus den Dividenden der Aktienanlagen. Wie erwartet sanken die Nettoerlöse aus Absicherungen zur Bedeutungslosigkeit ab.



### Vor 500 Jahren...

erfolgte die Gründung der Päpstlichen Schweizergarde, die seit 1506 den Papst und seine Residenz schützt. Papst Julius II. vertraute zu seiner Sicherheit auf die Treue und Zuverlässigkeit der Eidgenossen: «Es möge eurer gesamten Nation zum Lob gereichen», schrieb der Pontifex damals an die Eidgenossenschaft.

Typisch schweizerische Tugenden wie Zuverlässigkeit, Sicherheit und Genauigkeit sind es auch, die den Finanzplatz Schweiz weltweit auszeichnen. Für die 138-jährige Bank – seit 2006 am neuen «HYPI-Platz» – sind sie Verpflichtung, umfassende Finanzdienstleistungen in höchster Qualität und mit grösstmöglicher Sicherheit anzubieten.





#### Vor 555 Jahren...

erblickten Amérgo Vespucci und Christoph Kolumbus das Licht der Welt. Die beiden 1451 geborenen Seefahrer scheuten weder Kosten noch Mühen, um mehr oder weniger gewollt die Neue Welt, den amerikanischen Kontinent, zu entdecken.

Um die Welt zu entdecken, ist der Aufwand heute wesentlich geringer. Innert einiger Stunden ist man fast an jedem Ort irgendwo auf dem Erdball. Die grosse Schatztruhe mit Golddukaten kann man dabei ruhig vergessen, denn mit Bargeld in Fremdwährungen, Plastikkarten oder Reisechecks bietet die HYPI – nicht erst seit der Lancierung von Travel Cash im Jahr 2006 – für jedes Reiseziel und jeden Zweck das passende Zahlungsmittel.



## Kommissions- und Handelsgeschäft, Übriger ordentlicher Erfolg

Für 2006 war für den Aktienhandel nach dem Bewertungsanstieg um 33 % im Vorjahr an der schweizerischen Hauptbörse mit einer «Verschnaufpause» zu rechnen. Stattdessen erlebten die Handelsplätze weltweit neue Höhepunkte. Nach den Enttäuschungen mit dem New Economy Boom 1998 und den Rückschlägen 2001/2002 durch Terrorereignisse hatten viele Anleger das Aktiensparen zurückgestuft. Nach den überzeugenden Gewinnen 2005 vermochten jedoch die Märkte sowohl institutionelle wie auch private Kreise zusätzlich zu aktivieren. Hauptmotiv waren die steigenden Gewinne der Unternehmen, wodurch das viel beachtete Kurs/Gewinn-Verhältnis der Titel zu Käufen und keinesfalls zum Ausstieg ermunterten. Eine ebenso gewichtige Stütze der Aktienkurse war das Zinsniveau der Obligationen. Der allseits erwartete Anstieg wich gar einem weiteren Absinken der Sätze für längere Laufzeiten. Auf diesem Hintergrund setzte der Schweizerische Marktindex im Laufe des Jahres 2006 zu einer Aufwärtsbewegung von rund 16 % an. Der sehr lange einsam gebliebene Rekordstand von 8'498 Punkten aus dem Jahre 1998 war zu Ende Jahr um 288 Punkte übertroffen.

In diesem Umfeld erwirtschaftete unsere Bank aus Kommissionen, Dienstleistungen, Handel und Übrigem CHF 13,9 Mio. Das Vorjahr kam unter Sondereinflüssen auf CHF 15,1 Mio. An den Gesamterträgen erreichten die nicht bilanzbezogenen Tätigkeiten einen Anteil von 20,5 %. Den gewichtigsten Anteil von CHF 9,9 Mio. erwirtschafteten wir mit Anlageberatungen, Vermögensverwaltung und Börsenhandel im Auftrag der Kunden. Der Anstieg gegenüber dem

Vorjahr beträgt CHF 1,2 Mio. oder 13,3 %. Bei vorwiegend kleinen Auftragsgrössen verzeichnete die Bank eine Rekordmenge an Transaktionen. Weiter ausbauen liess sich das Segment «Depot unter Verwaltung» nach Strategie des Kunden mit freier Titelwahl durch die Bank. Mit diesem Vermögensverwaltungsmandat sichert sich der Kunde die marktnahe Bewirtschaftung seiner Werte ohne eigene Überwachung. Das uns hierfür anvertraute Volumen konnte im 2006 um 20 % auf CHF 175 Mio. gesteigert werden. Insgesamt betreuen wir in 9'224 Depots Vermögenswerte von CHF 2'123 Mio. (Vorjahr CHF 1'930 Mio.).

Das Handelsgeschäft war im Gegensatz zur Vergleichsperiode 2005 fast ausschliesslich auf die Bewirtschaftung von Devisen und fremden Noten für die private und kommerzielle Kundschaft konzentriert. Der Eigenhandel mit Aktien erfolgte in lediglich bescheidenem Ausmass. In der Folge reduzierte sich der Handelserfolg gegenüber dem Vorjahr um 10,1 % oder CHF 0,3 Mio. auf CHF 3 Mio.

Der übrige ordentliche Erfolg von knapp CHF 1 Mio. enthält als wichtigste Komponente die Gewinne aus Veräusserungen von Finanzanlagen im Betrag von CHF 1,4 Mio. Die Teilrubriken «Anderer ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand» haben sich im Vergleich mit dem Vorjahr ausgewechselt. Im 2006 verursachten die Fremdwährungsobligationen und die Liegenschaften in den Finanzanlagen Wertberichtigungen von CHF 1,3 Mio., wogegen die gleichen beiden Positionen im Vorjahr Erträge von CHF 2,5 Mio. eingebracht hatten.

## Geschäftsaufwand

Die Produktionskosten als Gesamtgrösse konnten – wie seit Jahren – im

Rahmen von CHF 30 Mio. gehalten werden. Mit dem Stand von CHF 30,9 Mio. mussten wir gegenüber der Vergleichsperiode 2005 jedoch einen Anstieg um CHF 1,4 Mio. oder 4,6 % in Kauf nehmen. Da wir auch höhere Erträge erwirtschafteten, beschränkte sich die Auswirkung auf das Kosten/Ertrags-Verhältnis auf 0,7 %. Die sogenannte Cost/Income Ratio stieg auf 45,7 %.

Der Personalaufwand mit CHF 20,7 Mio. verzeichnete einen Anstieg um 2,4 % oder CHF 0,5 Mio. Hierin sind die Pensionskassenbeiträge, obligatorischen Versicherungen, Rekrutierungskosten und Spesen mitenthalten.

Bei den Sachkosten mit einem Anstieg von 9,4 % oder CHF 0,9 Mio. auf CHF 10,2 Mio. ist die Erhöhung vor allem auf den Gebäudeunterhalt des Hauptsitzes zurückzuführen. Unter anderem genügen nun sämtliche Lifts den neusten Sicherheitsvorschriften.

## Abschreibungen / Informatik

Die Aufwandsrubrik «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» von CHF 2,95 Mio. enthält die Wertberichtigungen von CHF 0,75 Mio. auf unseren Betriebsstätten in Form eigener Gebäude oder Stockwerkeigentum. CHF 2,2 Mio. betragen die Investitionen in unser Informatikprojekt Finstar, die aktiviert und vollumfänglich abgeschrieben wurden. Die Kosten der Verarbeitung für das führende System FIS-VRX sind vorschriftsgemäss im Sachaufwand enthalten. Das ganze 2006 hat uns den Betrieb von zwei parallelen Informatiksystemen auferlegt, die sich fortlaufend austauschen mussten. Neu in die Finstarverarbeitung integriert wurden die Schalter- und Zahlungsverkehrsanwendungen. Seit Anfang 2007 übernimmt auch der Finanzbereich Schritt um

Schritt die Anwendungen des Finstar-systems. Der Doppelbetrieb von «alt» und «neu» soll mit dem Jahr 2007 auslaufen.

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste beanspruchen in der Erfolgsrechnung 2006 CHF 1,5 Mio. Die Mittel wurden wie folgt verwendet:

- CHF 0,5 Mio. für vorsorgliche Rückstellungen im Ausleihungsgeschäft
- CHF 1,0 Mio. zur Bildung einer Rückstellung für latente Risiken.

## Ausserordentlicher Aufwand

Der gegenüber dem Vorjahr unveränderte ausserordentliche Aufwand von CHF 5 Mio. enthält ausschliesslich unsere Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichtes sind keine Ereignisse eingetreten, die einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des vergangenen Jahres gehabt hätten.

# Personelles

## Beförderungen

Der Verwaltungsrat bzw. der Verwaltungsratsausschuss nahm im Berichtsjahr 2006 folgende Beförderungen vor:

### **Direktion:**

**Jürg Ritz** wurde auf Eintritt 1. Februar 2007 zum Direktor befördert und zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung gewählt. Er übernimmt die Bankleitung nach der Generalversammlung vom 17. März 2007. Den Aktionären wird beantragt, den bisherigen Zentraldirektor, Dr. Franz Renggli, in den Verwaltungsrat zu wählen.

**Marianne Wildi** wurde zur Direktorin befördert und zur Bereichsleiterin Informatik ab Januar 2007 gewählt. Ihr Vorgänger Niklaus Müller stellt sich bis zur Pensionierung als Konzeptberater zur Verfügung.

**Pius Stocker**, Informatik, wurde zum Vizedirektor befördert. Er übernimmt die Leitung des Entwicklungsteams.

### **Volle Kollektivunterschrift:**

Werner Stulz, Filialleitung Seon

### **Kollektivprokura:**

Massimo Catrambone, Informatik  
Marcel Sigrist, Informatik

### **Handlungsvollmacht:**

Maria Baldelli, Operative Kontrolle  
Hans Härry, Vorsorge/Allfinanz  
Daniel Müller, Organisation  
Kemal Mustafoski, Finanz  
Annelise Vogel, Meisterschwanden

## Abschied

Mit Bedauern mussten wir im 2006 vom ehemaligen sehr verdienten Kadermitglied Otto Müri Abschied nehmen.

Er verstarb am 18. Mai 2006 in seinem 92. Lebensjahr. Er hat sein ganzes Berufsleben mit grosser Schaffenskraft für die Bank und ihre Kunden eingesetzt.

Otto Müri bleibt uns in ehrender Erinnerung.

## Weiterbildung

Gelernt wird immer und überall. Auch jene, die zeitweise nicht von der verpflichtenden, organisierten Weiterbildung erfasst werden, stehen im permanenten Lernprozess. Sie übernehmen neue Arbeiten, studieren Fachartikel und lesen Fachbücher. Was nicht Routine ist, beinhaltet immer auch einen Lernteil.

Im vergangenen Jahr hatten unsere Mitarbeitenden erneut ein umfassendes Instruktions- und Ausbildungswissen zu erarbeiten. Die Weiterentwicklung der Bankensoftware erforderte die etappenweise technische Schulung des Frontpersonals. 80 % des fachlichen Weiterbildungsprogramms wurde im 2006 vom internen Personaldienst organisiert und unter Leitung interner und externer Spezialisten durchgeführt. Ein Fünftel der Schulungstage fand in externen Kursen statt.

Mit 350 Schulungstagen bildeten die Themen Fondsgeschäfte, Dienstleistungsmanagement, Arbeitsplatz-Coaching, allgemeines Bankrecht, Sorgfaltspflicht und Geldwäschereigesetz unsere Schwerpunkte. Parallel hierzu widmeten sich 16 Mitarbeitende auf eigene Initiative mit Unterstützung der Bank ihrer Weiterbildung. Abgeschlossen haben nach berufsbegleitenden Lehrgängen zwei Mitarbeiterinnen als Betriebswirtschafterinnen HF, je ein Mitarbeiter als Bankfachmann, einer als Finanzplaner und ein Dritter als Organisator mit eidgenössischen Fachausweisen. Wenn sich hierfür die Gratulation mit einer Portion Stolz mischt, kann's niemand verargen.

Fünf Lernende des dritten Lehrjahres haben im Sommer 2006 den Abschluss ihrer Lehre feiern können. Was sich bereits während der Ausbildungszeit abzeichnete, wurde bestätigt. Zwei der

fünf Lernenden haben im Rang mit den Noten 5.4 und 5.3 abgeschlossen. Vier der neu diplomierten Kaufleute sind in ein Angestelltenverhältnis mit unserer Bank übergetreten.

## Dank

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Hypothekbank Lenzburg danken den Aktionärinnen und Aktionären sowie den Kundinnen und Kunden für das Vertrauen und die geschäftliche Treue im vergangenen Jahr. Die langfristig ausgerichteten Beziehungen, wie wir sie stets anstreben, sind der sicherste Weg zu nachhaltigem Nutzen sowohl für die Kunden wie auch für die Bank.

Ein spezieller Dank ergeht an das Personal. Kein Unternehmen kann überleben ohne hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besondere Würdigung verdient die Bereitschaft, Arbeitsspitzen, Absenzen und Lücken unter gegenseitiger Unterstützung zu überbrücken.

Nach verdienstvollem Einsatz und Engagement für unsere Bank haben im 2006 Peter Grusche nach über 27 Dienstjahren, Margrit Braun nach über 10 Jahren, Walter Wenk nach über 7 Jahren und Kurt Bader offiziell die Pensionierung aber keineswegs den Ruhestand gewählt.

Mit dem Dank für die langjährige Treue verbinden wir unsere besten Wünsche für die Zukunft.

Lenzburg, 17. Januar 2007

Der Präsident des Verwaltungsrates

**Max Bühlmann**

Der Zentraldirektor

**Dr. Franz Renggli**



#### Vor 200 Jahren...

erliess Napoléon I. ein Dekret zur Errichtung des «Arc de Triomphe». Der insgesamt 49 m hohe, 45 m breite und 22 m tiefe Triumphbogen im Stil der antiken, römischen Architektur führt auf seinen Innenwänden die Namen von 558 französischen Generälen auf. Es ist nicht bekannt, mit welchen Schwierigkeiten Napoléon beim Bau des «Arc de Triomphe» zu kämpfen hatte. Ganz sicher wäre ihm jedoch einiger Ärger erspart geblieben, hätte er von der 2006 lancierten Dienstleistung «archicheck» der HYPI profitieren können. Für eine neutrale und unverbindliche Erstberatung zu einer Um- oder Neubau-Idee kommt der HYPI-«Banker» zusammen mit einem Architekten vorbei – notabene ohne Kostenfolge. Ein absolutes Novum in der Bankenwelt.

**archicheck** 

# Angaben zur Gesellschaft Corporate Governance

## 1. Struktur und Aktionariat

Die Hypothekarbank Lenzburg mit Sitz in Lenzburg ist seit ihrer Gründung 1868 eine selbstständige Aktiengesellschaft ohne Konzernzugehörigkeit. Die Aktie ist an der SWX, Swiss Exchange, Zürich, unter den Local Caps mit HBLN / Valorennummer 134 160 kotiert. Die Börsenkaptalisierung der 72'000 Namenaktien beträgt beim derzeitigen Kurs von CHF 4'290.– CHF 309 Mio. Die Tochtergesellschaft HBL-Finanz AG, Lenzburg, mit einem Aktienkapital von CHF 1 Mio. befindet sich zu 100 % im Besitz der Bank, ist geschäftsmässig unbedeutend und beschäftigt kein Personal. Es besteht keine Kreuzbeteiligung.

Die Aktien der Hypothekarbank Lenzburg verfügen über einen breiten Streubesitz. Auf Ende 2006 waren 6285 Aktionäre eingetragen, wobei niemand einen Besitzanteil von 5 % erreichte.

## 2. Kapitalstruktur

In den letzten drei Jahren haben wir das Gesellschaftskapital unverändert bei CHF 36 Mio. belassen, eingeteilt in 72'000 voll einbezahlte, gleichberechtigte Namenaktien im Nennwert von CHF 500.–. Ein bedingtes Kapital oder ein Beschluss auf eine genehmigte Kapitalerhöhung bestehen nicht. Die offenen Reserven, bilanziert als «Allgemeine gesetzliche Reserven» und als «Reserven für allgemeine Bankrisiken» betragen Ende 2004 CHF 186,9 Mio., Ende 2005 CHF 201,5 Mio. und Ende 2006 CHF 218,5 Mio.

Der ausgewiesene Bilanzgewinn veränderte sich von CHF 16,4 Mio. im Jahre 2004 auf CHF 19,0 Mio. in der Berichtsperiode 2005 und beträgt neu CHF 20,5 Mio.

Die Bank anerkennt gemäss Statuten nur die im Aktienregister eingetragenen Aktionäre. Die Eintragung kann verweigert werden, wenn:

- ein Aktionär direkt oder indirekt (Gruppenklausel) in den Besitz von mehr als 5 % der Titel käme,
- der Erwerber nicht bereit ist zu deklarieren, dass er die Aktien im eigenen Namen und im eigenen Interesse kauft und hält.

## 3. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat besteht aus 14 nicht exekutiven Mitgliedern. Sie sind mit unserer Region vertraut und besitzen die schweizerische Staatsbürgerschaft. Derzeitige Zusammenstellung des Gremiums **siehe nebenstehende Tabelle.**

### Inspektorat

**Kurt Huber**, Chefinspektor, eidg. dipl. Bankexperte (Vollzeit-Tätigkeit seit 1973).

Statuten und Geschäftsreglement sehen die Trennung der Tätigkeit von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung vor, sodass keiner der Verwaltungsräte operative Führungsaufgaben bei der Bank hat oder hatte (Art. 8 Abs. 2 BankV: «Kein Mitglied des für die Oberleitung, Aufsicht und Kontrolle verantwortlichen Organs einer Bank darf der Geschäftsführung angehören»).

Die geschäftlichen Beziehungen der Verwaltungsräte entsprechen in der Grössenordnung dem allgemeinen Kundenprofil einer Regionalbank, die keine Grossengagements oder Klumpenrisiken eingeht. Ausser dem Präsidenten Max Bühlmann, Direktionsmitglied der PubliGroupe SA, ist niemand aus dem Verwaltungsrat bei einer an der Börse kotierten Gesellschaft tätig.

Die Amtsdauer beträgt drei Jahre, nach Ablauf sind bisherige Mitglieder wieder wählbar. Werden während der Amtsperiode Ersatz- oder Zuwahlen getroffen, vollenden die Neugewählten die in Frage kommende Amtsdauer. Die letzten Gesamterneuerungswahlen erfolgten im Jahr 2004.

Das 14-köpfige Gremium pflegt eine reglementierte Arbeitsteilung. Der

Name Wohnort Jahrgang	Funktion	Im Verwaltungsrat seit
<b>Bühlmann Max</b> Möriken 1944	Präsident	1980
<b>Kämpf Roland</b> Rupperswil 1939	Vizepräsident	1980
<b>Fischer Theo</b> Hägglingen 1937	VRA-Mitglied	1983
<b>Hanhart Gerhard</b> Möriken 1956	VRA-Mitglied	1997
<b>Soller Heinrich</b> Meisterschwanden 1938	VRA-Mitglied	1992
<b>Fuchs Max</b> Seon 1936	VR-Mitglied	1987
<b>Padrutt-Ernst Ursula</b> Zürich 1959	VR-Mitglied	1998
<b>Peloli Ernst</b> Mellingen 1949	VR-Mitglied	1983
<b>Schwarz Max</b> Lenzburg 1938	VR-Mitglied	1977
<b>Setz Hanspeter</b> Dintikon 1941	VR-Mitglied	1989
<b>Steffen Daniel</b> Stetten 1955	VR-Mitglied	2004
<b>Stutz Peter</b> Lenzburg 1957	VR-Mitglied	1997
<b>Vollmar Jürg, Dr. iur.</b> Lenzburg 1955	VR-Mitglied	1997
<b>Ziegler Ulrich</b> Seengen 1952	VR-Mitglied	2004

Verwaltungsrat konstituiert sich selbst, wählt seinen Präsidenten und Vizepräsidenten und bezeichnet einen Protokollführer, welcher nicht Mitglied zu sein braucht. Auf Einladung des Vorsitzenden versammelt sich der Verwaltungsrat, sooft die Geschäfte es erfordern, mindestens viermal jährlich, in der Regel quartalsweise, sowie immer dann, wenn ein Mitglied es schriftlich verlangt. Für die intensive Überwachung der

Beruflicher Hintergrund

**Beruflicher Werdegang:** Fachmann Finanz- und Rechnungswesen, Absolvent SKU (Schweiz. Kurse für Unternehmensführung), Finanzdirektor in der Nahrungsmittelindustrie und Revisor in Treuhandgesellschaften

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Seit 1986 bei PubliGroupe in verschiedenen Funktionen im Finanzwesen, heute Direktor Beteiligungsmanagement. Mehrere Verwaltungsmandate von Gruppengesellschaften

**Beruflicher Werdegang:** Zimmermannslehre Lausanne, Handelsmatura Zürich, Mitglied der Geschäftsleitung der Familienunternehmen

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Verwaltungsratspräsident der G. Kämpf AG, Holzbau, Rapperswil

**Beruflicher Werdegang:** Ausbildung zum aargauischen Notar, Tätigkeiten in der öffentlichen Verwaltung und in Banken, diverse politische Tätigkeiten, u. a. Präsidium einer Bundeshausfraktion

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Seit 1967 eigenes Notariatsbüro in Wohlen

**Beruflicher Werdegang:** Studium der Jurisprudenz an der Universität Bern, 1985 Anwaltspatent. Nachdiplomstudium 1998 mit Abschluss des Master of Laws in internationalem Wirtschaftsrecht

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Fürsprecher LL.M., selbstständiger Rechtsanwalt und Partner in der Kanzlei Eggmann Hanhart Rohrer in Zürich, mehrere Verwaltungsmandate in- und ausländischer KMU

**Beruflicher Werdegang:** Ausbildung als Automechaniker und Weiterbildungen im technischen und kaufmännischen Bereich. Geschäftsführer der Rollstar AG, Egliswil

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** pensionierter Unternehmer, mehrere Verwaltungsmandate

**Beruflicher Werdegang:** kaufmännische Ausbildung, Gemeindeschreiber in verschiedenen Gemeinden, Patent als urkundsberechtigter Gemeindeschreiber

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** pensionierter Gemeindeschreiber

**Beruflicher Werdegang:** Fürsprecherstudium an der Universität Bern, Studienaufenthalt in den USA

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Rechtsanwältin und aargauische Notarin, mit Büros in Lenzburg und Zürich

**Beruflicher Werdegang:** Ausbildung als kaufmännischer Angestellter, Patent als urkundsberechtigter Gemeindeschreiber

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Stadtschreiber Mellingen

**Beruflicher Werdegang:** Handelsmatur Neuenburg, kaufmännische Praxis in der Deutschschweiz, metallurgische Ausbildung und Werkstätigkeit in Deutschland, Geschäftsführung und VR-Präsidium der Schwarz Stahl AG, Lenzburg

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Verwaltungsratspräsident der Schwarz Stahl AG, Lenzburg

**Beruflicher Werdegang:** Handelsschule Payerne, kaufmännische Lehre, Praxisjahr in Vevey, Inhaber und Geschäftsführung Oskar Setz AG und Setz Gütertransport AG

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Inhaber und Geschäftsführer Oskar Setz AG, Dintikon, Präsident Astag Aargau, Ausschuss Zentralvorstand Astag CH, Vorstandsmitglied verschiedener Kommissionen und Verbände

**Beruflicher Werdegang:** Lehre als Karosseriespengler, Ausbildung zum LKW-Mechaniker, Auslandsaufenthalte in Israel, USA und Kanada

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Geschäftsführer Steffen Autobetriebe AG und Verwaltungsratspräsident der Steffen Autobetriebe AG und der Steffen Immobilien AG

**Beruflicher Werdegang:** kaufmännische Ausbildung, diverse Auslandsaufenthalte (USA, England, Frankreich), 1979 Eintritt in die Firma Emil Stutz Generalvertretungen

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Geschäftsführer der Firma Emil Stutz Generalvertretungen Lenzburg

**Beruflicher Werdegang:** Rechtsstudium an der Universität Bern, Doktorat im Aktienrecht, Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer Sauerstoffwerk Lenzburg AG

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Lande AG, Rapperswil, Zentrale Dienste

**Beruflicher Werdegang:** Ausbildung als Masch. Ing. HTL und Betriebs Ing. HTL

**Aktuelle berufliche Tätigkeit:** Seit 1993 Geschäftsführer der Rollstar AG, Egliswil, Verwaltungsratspräsident der Rollstar AG, Egliswil und Verwaltungsrat der Ziegler Holding AG, Liestal

Geschäftstätigkeit, die Entgegennahme der Reportings und die Kommunikation bezüglich Strategie und Geschäftspolitik besteht ein Verwaltungsratsausschuss. Er tagt alle zwei Wochen. Innerhalb des Ausschusses sind zwei weitere Funktionen als «EDV-Beauftragte» und als «Liegenchafts-Beauftragte» definiert. Sie sind innerhalb des Verwaltungsrates für die entsprechenden Sachfragen zuständig. Die Funktionen des Audit

Comitees, Compensation Comitees und Nominating Comitees werden vom Verwaltungsratsausschuss als Gesamtgremium ausgeübt.

Die Sitzungen von VR und VRA dauern in der Regel rund drei Stunden. Tagen beide Gremien zu übereinstimmendem Datum, wird die Zeit für den Verwaltungsratsausschuss auf rund zwei Stunden begrenzt. Der Zentralsdirektor

nimmt an allen Sitzungen teil. Im Verwaltungsrat führt derzeit ein Mitglied der Geschäftsleitung das Protokoll, so dass die GL mit zwei Personen vertreten ist. Weitere GL- oder Kadermitglieder werden ad-hoc zugezogen. Teilnahme externer Berater ist nicht üblich.

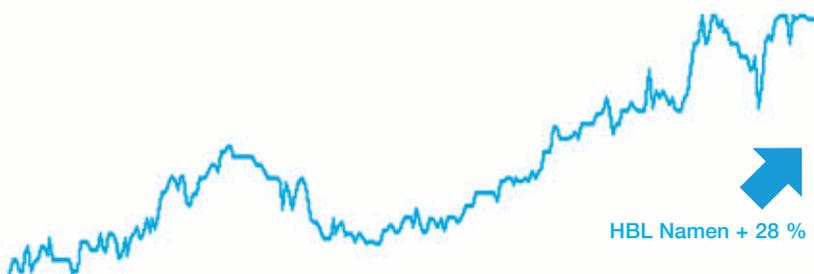
Die Kompetenzabgrenzung zwischen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ist für Banken gesetzlich verankert



#### Vor 250 Jahren...

erliess Friedrich II., auch Friedrich der Grosse genannt, den Befehl zum Anbau von Kartoffeln, um sein der Knolle eher skeptisch begegnendes Volk vor den Hungersnöten um 1756 zu bewahren. Heute ist die ergiebige Kartoffel aus den hiesigen Speiseplänen kaum mehr wegzudenken.

Wer ernten will, muss säen. Das gilt nicht nur für die Kartoffel. Trotzdem brauchte es seine Zeit, bis dank dieser Erkenntnis Geldanlagen bei der Bank den heimischen Sparstrumpf ersetzen. Mit einem der individuell planbaren HYPI-Anlageinstrumente sorgen wir nach Kräften für fruchtbare Böden und stehen mit Rat und Tat zur Seite, damit Vermögen nachhaltig gedeiht. Allein der Wert der HYPI-Aktie stieg 2006 um 28 %.



(BankG Art. 3 / BankV Art. 8 und 9). Die Einhaltung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen wird von der externen Revision jährlich zuhanden der Eidgenössischen Bankenkommission bescheinigt. Die Information und Kontrolle gegenüber der Geschäftsleitung sichert sich der Verwaltungsrat unter anderem durch:

- das interne Inspektorat, eine Prüfungs- und Überwachungsabteilung ohne operative Tätigkeit, in Direktunterstellung unter den Verwaltungsratspräsidenten
- die externe Revision, welche zuhanden der Generalversammlung Bericht erstattet und jährlich gemäss EBK-Rundschreiben ein zweibändiges Werk nach vorgegebenem Prüfungsprogramm zuhanden des Verwaltungsrats und der Eidgenössischen Bankenkommission verfasst. Im Weiteren führt die banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle jährlich eine Schwerpunktprüfung durch und erstattet darüber Bericht. In diesem werden wechselnde Sachgebiete einer eingehenden Kontrolle unterzogen
- die Festlegung von Leitbild, Strategie und Unternehmungspolitik
- die Risikopolitik mit Weisungen für die einzelnen Risikokategorien: Identifikation, Messung, Prüfung, Steuerung, Organisation usw.
- den Sitzungsrythmus von zwei Wochen, der Informations- und Kontrollstand stets aktuell hält bezüglich:
  - Liquidität und Zahlungsbereitschaft
  - monatliche Zwischenberichte
  - Quartalsabschlüsse mit Budgetvergleich und Kommentar
  - Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken
  - quartalsweise Berichterstattung über die Einhaltung bankengesetzlicher Vorschriften (Eigenmittel-, Risikoverteilungs-, Liquiditätsvorschriften)
  - Ausfallrisiken
  - Kreditengagements, Refinanzierung und Kommissions-/Dienstleistungsgeschäft usw.

## 4. Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus fünf Mitgliedern, die Schweizer Staatsbürger sind und Wohnsitz in der Region haben:

- **Franz Renggli**, Zentraldirektor seit 1989, Dr. rer. pol. Betriebswirtschaftler
- **Urs Frutig**, Direktor Marktmanagement seit 2004, Bankfachmann
- **Max Furter**, Direktor Kommerz seit 1989, dipl. Kaufmann HKG
- **Hans Gloor**, Direktor Finanz seit 1989, eidg. dipl. Bankexperte
- **Niklaus Müller**, Direktor Informatik seit 1989, Bankfachmann und Informatiker

Mit Ausnahme von Urs Frutig, der bis 2003 in der Geschäftsleitung einer andern Regionalbank tätig war, standen alle Mitglieder des operativen Leitungsgremiums schon vor der Übernahme der heutigen Funktion im Dienste der Bank. Keiner der fünf Genannten pflegt weitere Tätigkeiten bei bedeutenden schweizerischen oder ausländischen Körperschaften. Das nebenberufliche Engagement beschränkt sich in der Regel auf regionale Einrichtungen. Eine Ausnahme bildet das Mandat als Verwaltungsrat der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute (Zentraldirektor).

Die Bank hat keine Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

## 5. Entschädigung, Beteiligung und Darlehen

Art. 20 der Statuten bildet die Rechtsgrundlage zur Entschädigung des Verwaltungsrats: «Die Mitglieder des Verwaltungsrats haben Anspruch auf eine ihrer Tätigkeit und Verantwortung entsprechende Entschädigung, die der Verwaltungsrat festlegt».

Neben der geldmässigen, jährlichen Abgeltung bestehen keine Begünstigungen oder Beteiligungsprogramme. Nach dem Rücktritt eines Mitglieds erfolgen keine weiteren Zahlungen.

Für die Gehälter der Geschäftsleitung ist gemäss Geschäftsreglement der Verwaltungsratsausschuss zuständig. Bezüglich «Beteiligung» untersteht die Geschäftsleitung dem Reglement für Mitarbeiteraktien, die von der Generalversammlung 1974 beschlossen wurden:

- Für je fünf vollendete Dienstjahre besteht das Recht, eine Aktie zum Ausgabepreis der vorgängigen Kapitalerhöhung zu beziehen (zurzeit CHF 900.–).
- Beförderungen geben Anspruch, je nach Funktionsgrad fünf bis maximal 50 Aktien (inklusive vorherige Bezüge) zum genannten Preis zu erwerben.
- Die Haltepflicht von Mitarbeiteraktien beträgt acht Jahre.

Das Reglement für Mitarbeiteraktien untersteht der Beschlussfassung des Verwaltungsratsausschusses.

Die Vergütungen an die 14 Mitglieder des Verwaltungsrats beliefen sich im Jahr 2006 auf CHF 0,366 Mio. und für die fünf Mitglieder der Geschäftsleitung insgesamt auf CHF 1,279 Mio. (inklusive der obligatorischen und überobligatorischen Beiträge des Arbeitgebers an die Pensionskasse). Abgangentschädigungen waren nicht zu entrichten. Ehemalige Geschäftsleitungsmitglieder waren wie das gesamte Personal einer ausserbetrieblichen Pensionskasse angeschlossen und beziehen keine zusätzlichen Zahlungen der Bank.

Im Berichtsjahr konnte kein Mitglied der Geschäftsleitung Mitarbeiteraktien beziehen.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung besitzen 222 Aktien, die Mitglieder des Verwaltungsrates verfügen über 1941 Titel (ohne Pensionskassen und Fürsorgefonds, weil Anlageentscheide und Stimmrecht durch Dritte). Ausser der Behandlung von Rechtsfällen, die im Jahr 2006 nicht gewichtig waren, erteilt die Bank ihren Organmitgliedern keine Mandate gegen zusätzliche Honorare oder Vergütungen.

Die Publikation der Darlehen an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ist bankengesetzlich geregelt und erfolgt im Anhang zum Geschäftsbericht 2006, Tabelle 3.13. Bezüglich Zinsen, Kommissionen und Gebühren sind die 14 Verwaltungsräte den jeweiligen offiziellen Konditionen für Bankkunden gleichgestellt. Es bestehen keine Privilegierungen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung unterstehen den Regelungen für das Personal, das generell für Hypotheken auf dem selbst bewohnten Eigenheim einen Zinsabschlag von derzeit 1,5 % auf dem Satz variabler Hypotheken erhält. Wer Festhypotheken abschliesst, bezahlt Kundenkonditionen.

Die höchsten Einzelentschädigungen an Geschäftsleitung und Verwaltungsrat (inkl. Pensionskassenbeiträge des Arbeitgebers) beliefen sich im Berichtsjahr auf CHF 320'000.– bzw. CHF 110'000.–.

## 6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die Rechte der Aktionäre sind durch Gesetz und Statuten teils redundant geregelt. Um hier nicht eine dritte Spur zu fahren, verweisen wir auf unsere öffentlich zugänglichen Statuten im Internet: [www.hbl.ch/statuten.html](http://www.hbl.ch/statuten.html).

Eintragungen im Aktienbuch sind ab Versand der Einladungen zur Generalversammlung bis am Tag nach der GV suspendiert bzw. ohne Erwirkung des Stimmrechts. Ausnahmen sind möglich, wenn die Bank im Zeitpunkt des Versands einen Handelsbestand hat oder wenn ein Verkäufer den erhaltenen Stimmrechtsausweis zurückgibt.

## 7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Art. 5 und Art. 13 der Statuten beschränken den Eintrag und das Stimmrecht auf 5 % der Aktien und berechtigen zur

Verweigerung des fiduziarischen Eintrags.

Kontrollwechselklauseln in Vereinbarungen und Plänen bestehen nicht. Die gesetzlichen und öffentlich zugänglichen statutarischen Regelungen sind abschliessend.

## 8. Revisionsstelle

Das Revisionsmandat wird jeweils auf ein Jahr erteilt. Die Generalversammlung beauftragte am 18. März 2006 die PricewaterhouseCoopers AG mit der Prüfung der Buchführung und Jahresrechnung 2006. Die Gesellschaft ist seit 1995 auch mit der bankengesetzlichen Revision betraut. Der leitende Revisor hat seine Funktion im Jahr 2001 angetreten. Die Revisionshonorare im Berichtsjahr 2006 beliefen sich auf CHF 390'000.– (ordentliches Revisionshonorar CHF 380'000.–).

Im Zusammenhang mit der Realisierung der künftigen EDV-Plattform ist die PricewaterhouseCoopers AG seit dem Jahr 2000 beauftragt, Zwischenberichte über den Stand des Projekts zu erstellen. Die Gesellschaft fakturierte uns für Abklärungen und Beratung im Berichtsjahr 2006 den Betrag von CHF 117'000.–.

Der Verwaltungsrat lässt sich über jede Revisionstätigkeit eingehend schriftlich Bericht erstatten. Zur Behandlung des Hauptberichts über die bankengesetzliche Revision stellt sich der Mandatsleiter für ein Meeting mit dem Bankpräsidenten und dem Zentralkonzeptionsrat sowie für eine Präsentation im Gesamtverwaltungsrat zur Verfügung. Überdies bestehen telefonische und persönliche Kontakte zwischen Präsident und Revisionsleiter über den Stand der Revisionstätigkeit, das Revisionsprogramm und die Koordination zwischen internem Inspektorat und externer Revision.

Die Berichte werden von allen Verwaltungsräten studiert und in den Sitzungen zur Diskussion gestellt.

## 9. Informationspolitik

Die Aktionäre werden persönlich mit einem Geschäftsbericht und einem Halbjahresbericht informiert. Beide Berichte sind in den Kundenhallen aller Niederlassungen auch Nicht-Aktionären frei zugänglich. Für die Erörterung des Geschäftsberichts wird jährlich die Presse zu Gespräch und Fragen eingeladen. Auskünfte über die Gesellschaft, die Produkte und Dienstleistungen sind

in jeder Kundenhalle auch elektronisch abrufbar (Point of Information-Geräte). Spezielle Mitteilungen werden durch Aktionärsbriefe und Pressecommuniqués verbreitet. Jedermann zugänglich sind Geschäftsbericht, Halbjahresbericht, Statuten und Leistungsangebot ebenfalls im Internet unter [www.hbl.ch](http://www.hbl.ch). Für die so genannte Ad-hoc-Publizität stehen die Zugriffe [www.hbl.ch/news-letter.html](http://www.hbl.ch/news-letter.html) (Push) und [www.hbl.ch/medien.html](http://www.hbl.ch/medien.html) (Pull) zur Verfügung. Viermal jährlich erscheint die Kundenzeitschrift «vis-à-vis», die jedem Aktionär persönlich zugestellt wird.



### Vor 35 Jahren...

begann man an der Bahnhofstrasse Lenzburg, wo einst stattliche Patrizierhäuser standen, mit dem Neubau der HYPI. Die steigende Zahl von Bankdienstleistungen und als Folge davon ein höherer Personalbestand erforderten mehr Platz. Im April 1975 konnte der neue HYPI-Hauptsitz bezogen werden.

Am 11. August 2006 wurde der neu gestaltete HYPI-Platz feierlich eingeweiht. Offensichtlich vergoss auch Petrus Freudentränen ob dem gelungenen Werk vor unserem Hauptsitz. Dieser offizielle Akt bildete gleichzeitig den Startschuss für das zwölfwältige Lenzburger Stadtfest.



## 10. Kader

### Stabsbereiche

Susanne Binz Rimle, Chefprokuristin, Abteilungsleitung Personaldienste  
Vito Abarno, Prokurist, Rechnungswesen/Controlling  
Stefan Ryser, Prokurist, Rechnungswesen/Buchhaltung  
Regina Aemissegger-Huber, Handlungsbevollmächtigte, Personaldienste  
Maria Baldelli, Handlungsbevollmächtigte, Operative Kontrolle  
Irene Walter, Handlungsbevollmächtigte, Personaldienste

### Informatik

Marianne Wildi, stv. Direktorin, Koordination EDV/Bank bis 31.12.2006  
Peter Humbel, Vizedirektor, Abteilungsleitung Organisation  
Rolf Wipf, Vizedirektor, Abteilungsleitung Rechenzentrum, Betriebsdienste  
Pius Stocker, Vizedirektor, Entwicklung  
Kasimir Jäggle, Chefprokurist, Rechenzentrum  
Massimo Catrambone, Prokurist, Entwicklung  
Markus Säuberli, Prokurist, Organisation und Sicherheit  
Marcel Sigrist, Prokurist, Entwicklung  
Rolf Amstad, Handlungsbevollmächtigter, Rechenzentrum  
Daniel Müller, Handlungsbevollmächtigter, Organisation  
Gertrud Schuler-Fehlmann, Handlungsbevollmächtigte, Rechenzentrum

### Finanz

Florian Müller, stv. Direktor, Beratung und Spezialaufgaben  
Dario Zanolli, Vizedirektor, Abteilungsleitung  
Nils Bürgi, Prokurist, Anlageberatung  
Michael Däster, Prokurist, Anlageberatung  
Heinrich Frey, Prokurist, Erbteilungen, Steuern  
Rainer Geissmann, Prokurist, Erbteilungen, Steuern  
Giovanni Greco, Prokurist, Devisen  
Martin Koch, Prokurist, Börse  
Carlos Pérez, Prokurist, Anlageberatung  
Agnese Baldasso, Handlungsbevollmächtigte, Anlageberatung  
Kemal Mustafoski, Handlungsbevollmächtigter, Wertschriftenadministration  
Peter Schärer, Handlungsbevollmächtigter, Aktienregister  
Martin Schmied, Handlungsbevollmächtigter, Portfolio-Management  
Sascha Züttel, Handlungsbevollmächtigter, Börse

Rolf Hägler, Vizedirektor, Abteilungsleitung Vorsorge/Allfinanz  
Stefan Strasser, Prokurist, Vorsorge/Allfinanz  
Hans Härry, Handlungsbevollmächtigter, Vorsorge/Allfinanz  
Marcel Koch, Handlungsbevollmächtigter, Vorsorge/Allfinanz

Heidy Räber-Kälin, Vizedirektorin, Abteilungsleitung Individualkunden  
Hans-Jörg Stalder, Prokurist, Kundenberatung  
Sehnaz Acal, Handlungsbevollmächtigte, Zahlungsverkehr Ausland  
Patrizia Sangiorgio, Handlungsbevollmächtigte, Kundenberatung

### Kommerz

Markus Caspar, Vizedirektor, Abteilungsleitung  
Thomas Friker, Vizedirektor, Risiko-Management  
Christian Meier, Vizedirektor, Kommerz-Marketing + Beratung  
Heidy Räber-Kälin, Vizedirektorin, Zahlungsverkehr Kommerz  
René Zimmerli, Vizedirektor, Spezialaufgaben  
Dieter Dössegger, Chefprokurist  
Hanspeter Kull, Chefprokurist  
Hans Rudolf Brack, Prokurist, Compliance Ausleihungen  
Niklaus Zimmermann, Prokurist  
Annegret Hauri-Hochuli, Handlungsbevollmächtigte  
Michael Meier, Handlungsbevollmächtigter  
René Senn, Handlungsbevollmächtigter

### Marktmanagement

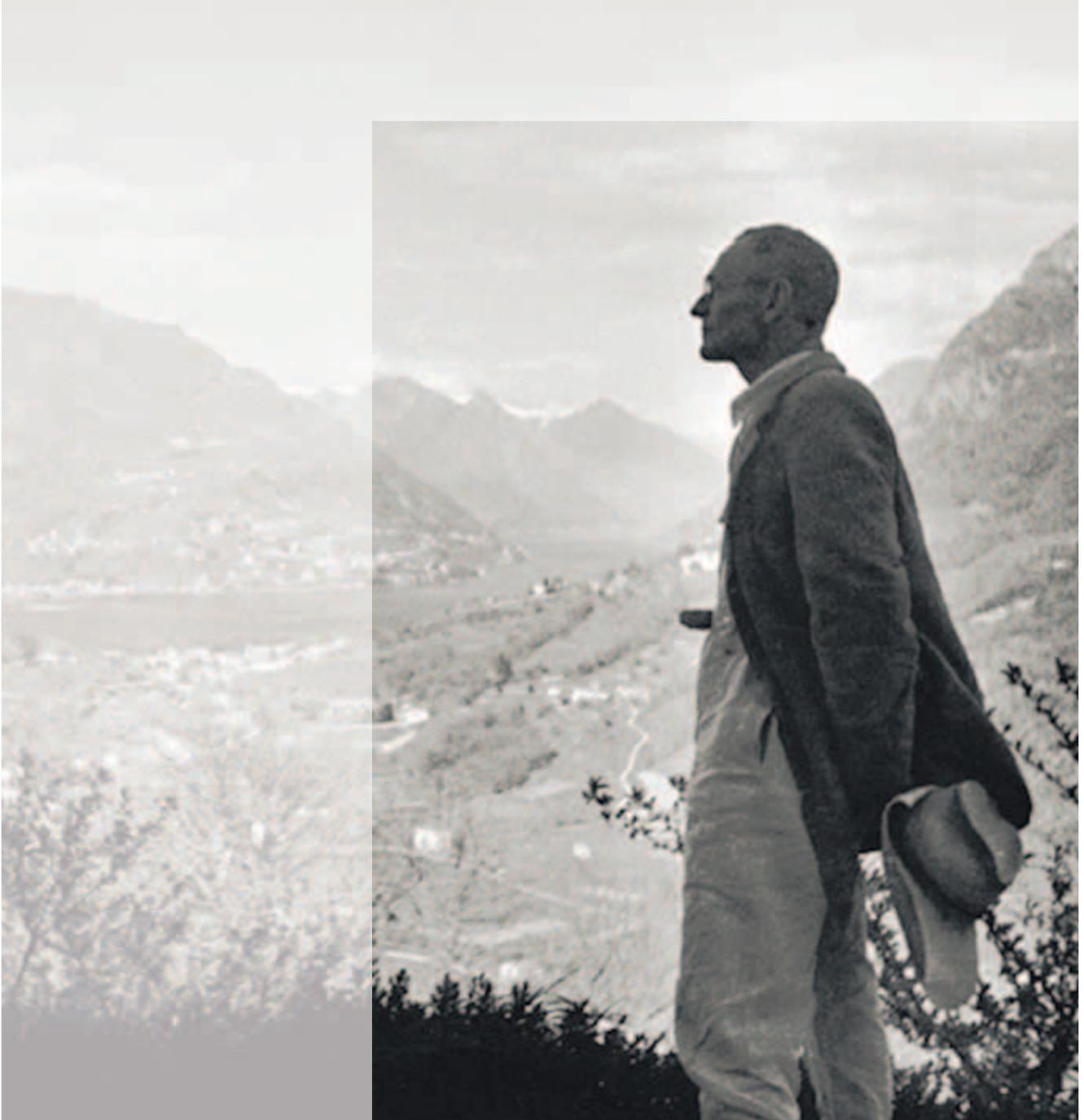
Patrick Braun, Chefprokurist, Abteilungsleitung Marketing  
Stephan Schlatter, Prokurist, E-Banking

### Geschäftsstellen

Geschäftssitz Dino Grob, Direktor, Sitzleiter  
Mellingen Bruno Steinmann, Vizedirektor, Kommerz  
Liselotte Fröhlich, Prokuristin, Kommerz  
Guido Grob, Prokurist, Finanz  
Matthias Koller, Prokurist, Kommerz  
Silvia Bolliger-Leuthe, Handlungsbevollmächtigte, Kundenberatung  
Dottikon Peter Burkard, Chefprokurist, Filialleiter  
Christa Stöckli, Handlungsbevollmächtigte, Kundenberatung  
Hunzenschwil Martin Wildi, Prokurist, Filialleiter  
Lenzburg-West Ruth Wyss-Huber, Prokuristin, Filialleiterin  
Meisterschwanden Paul Buck, Prokurist, Filialleiter  
Sandro Meier, Handlungsbevollmächtigter, Finanz/Kommerz  
Annelise Vogel, Handlungsbevollmächtigte, Kundenberatung  
Niederlenz Christoph Nyfeler, Prokurist, Filialleiter  
Oberrohrdorf Kurt Kuhn, Chefprokurist, Filialleiter  
René Bouvard, Prokurist, Finanz  
Marcel Wiederkehr, Handlungsbevollmächtigter, Kundenberatung  
Rapperswil Fritz Holliger, Chefprokurist, Filialleiter  
Ueli Hämmerli, Prokurist, Finanz  
Valia Mansour, Prokuristin, Kommerz  
Hanspeter Wehrli, Handlungsbevollmächtigter, Finanz  
Seon Werner Stulz, Chefprokurist, Filialleiter  
Kurt Meier, Prokurist, Finanz  
Rudolf Oehninger, Prokurist, Kommerz  
Wildegg Werner Flury, Chefprokurist, Filialleiter  
Alfred Rey, Chefprokurist, Kommerz  
Eveline Dumont Schaffner, Handlungsbevollmächtigte, Kundenberatung

### Zweigbüros

Ammerswil Ruth Rippstein, Gemeindeschreiberin  
Auenstein Jürg Lanz, Gemeindeschreiber  
Bellikon Andreas Hauenstein, Schützenstrasse 38  
Boniswil Rolf Hägler, Ahornweg 5  
Brunegg Werner Huggenberger, Gemeindeschreiber  
Hendschiken Elsbeth Frey-Renold, Eichhofstrasse 1  
Holderbank Ruth Graf-Käslin, Gemeindeschreiberin  
Mägenwil Dino Grob, Wiesenweg 4  
Niederwil Hansjörg Hofer, Wolfetsmatte 16  
Seengen Ulrich Glettig, Verwalter  
Stetten Alois Huber, Klosterfeldweg 7  
Rohr Bankschalter und Bancomat in der Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 60  
Schafisheim Bancomat in der Gemeindeverwaltung, Winkelgasse 1



#### Vor 60 Jahren...

erhielt der lange in Basel, Bern und im Tessin (Montagnola) lebende Schweizer Schriftsteller Hermann Hesse (1877 bis 1962) den Literatur-Nobelpreis.

Mit unserem Kundenmagazin «vis-à-vis» informieren wir regelmässig über aktuelle Themen aus der Finanzwelt, HYPI-Events oder Personalien aus unseren Geschäftsstellen. Wir erheben damit natürlich keinen Anspruch auf den Nobelpreis, aber immerhin gibts im seit 2006 handlicheren Kleinformat-«vis-à-vis» jeweils einen noblen Preis, ein Goldvreneli, zu gewinnen.



# Jahresrechnung 2006

# I Bilanz

31. Dezember 2006 (vor Gewinnverwendung)

## Aktiven

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
Flüssige Mittel		45'959	36'947	9'012
Forderungen aus Geldmarktpapieren		26	0	26
Forderungen gegenüber Banken		256'996	205'980	51'016
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	206'652	181'691	24'961
Hypothekarforderungen	3.1	2'693'323	2'681'922	11'401
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.2.1	1'026	2'815	- 1'789
Finanzanlagen	3.2.2	309'774	310'350	- 576
Beteiligungen	3.2.3, 3.3, 3.4	2'200	2'200	0
Sachanlagen	3.4	6'248	6'998	- 750
Rechnungsabgrenzungen		4'805	4'621	184
Sonstige Aktiven	3.5	6'317	7'616	- 1'299
<b>Total Aktiven</b>		<b>3'533'326</b>	<b>3'441'140</b>	<b>92'186</b>
- Total nachrangige Forderungen		1'000	2'195	- 1'195
- Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		0	0	0

## Passiven

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
Verpflichtungen gegenüber Banken		8'410	6'411	1'999
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1'806'496	1'842'083	- 35'587
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		448'856	377'553	71'303
Kassenobligationen		424'410	371'632	52'778
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3.8	480'000	488'000	- 8'000
Rechnungsabgrenzungen		11'388	11'710	- 322
Sonstige Passiven	3.5	13'904	19'683	- 5'779
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	64'858	67'571	- 2'713
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	52'500	47'500	5'000
Gesellschaftskapital	3.10	36'000	36'000	0
Allgemeine gesetzliche Reserve		166'000	154'000	12'000
Gewinnvortrag		517	316	201
Jahresgewinn		19'987	18'681	1'306
<b>Total Passiven</b>		<b>3'533'326</b>	<b>3'441'140</b>	<b>92'186</b>
- Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		1'361	1'056	305



### Vor 50 Jahren...

wurde der «Grand Prix de la Chanson» zum ersten Mal in Lugano ausgetragen. Die gebürtige Lenzburgerin Lys Assia, bekannt durch ihren Welthit «O mein Papa», gewann 1956 diesen Gesangswettbewerb.

Heute könnte sie, als junge Frau, von dem in diesem Jahr gestarteten Jugendprojekt «Kids&Stars» profitieren, das die HYPI als Hauptsponsor unterstützt und aktiv mitgestaltet hat. Für alle Jazz-Liebhaber gehört das «Jazz in der HYPI» – 2006 mit der 53. Ausgabe – zum festen Kulturprogramm der Region und hat sich längst zum Geheimtipp in der Jazz-Szene gemauert.



## Ausserbilanzgeschäfte

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	13'185	8'911	4'274
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	54'869	42'130	12'739
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3.1	3'975	3'975	0
Derivative Finanzinstrumente				
– positiver Wiederbeschaffungswert	4.2	1'444	2'845	– 1'401
– negativer Wiederbeschaffungswert	4.2	1'127	4'944	– 3'817
– Kontraktvolumen	4.2	288'544	442'868	– 154'324
Treuhandgeschäfte	4.3	70'559	64'555	6'004

# II Erfolgsrechnung

## Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>				
- Zins- und Diskontertrag		90'409	90'489	- 80
- Zins- und Dividendenenertrag aus Handelsbeständen		79	7	72
- Zins- und Dividendenenertrag aus Finanzanlagen		9'296	8'808	488
- Zinsaufwand		- 45'996	- 48'695	2'699
<b>Subtotal Erfolg Zinsengeschäft</b>		<b>53'788</b>	<b>50'609</b>	<b>3'179</b>
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>				
- Kommissionsertrag Kreditgeschäft		307	366	- 59
- Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		9'524	8'421	1'103
- Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		423	369	54
- Kommissionsaufwand		- 378	- 439	61
<b>Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		<b>9'876</b>	<b>8'717</b>	<b>1'159</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	5.1	<b>3'024</b>	<b>3'363</b>	<b>- 339</b>
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>				
- Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		1'424	470	954
- Beteiligungsertrag		153	139	14
- Liegenschaftenerfolg		459	522	- 63
- Anderer ordentlicher Ertrag		180	2'556	- 2'376
- Anderer ordentlicher Aufwand		- 1'268	- 638	- 630
<b>Subtotal übriger ordentlicher Erfolg</b>		<b>948</b>	<b>3'049</b>	<b>- 2'101</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>				
- Personalaufwand	5.2	- 20'653	- 20'170	- 483
- Sachaufwand	5.3	- 10'232	- 9'355	- 877
<b>Subtotal Geschäftsaufwand</b>		<b>- 30'885</b>	<b>- 29'525</b>	<b>- 1'360</b>
<b>Bruttogewinn</b>		<b>36'751</b>	<b>36'213</b>	<b>538</b>

## Jahresgewinn

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
<b>Bruttogewinn</b>		<b>36'751</b>	<b>36'213</b>	<b>538</b>
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	- 2'950	- 2'950	0
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	- 1'465	- 2'176	711
<b>Zwischenergebnis</b>		<b>32'336</b>	<b>31'087</b>	<b>1'249</b>
Ausserordentlicher Aufwand	5.4	- 5'000	- 5'000	0
Steuern		- 7'349	- 7'406	57
<b>Jahresgewinn</b>		<b>19'987</b>	<b>18'681</b>	<b>1'306</b>

## Gewinnverwendung

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
<b>Jahresgewinn</b>		<b>19'987</b>	<b>18'681</b>	<b>1'306</b>
Gewinnvortrag		517	316	201
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>20'504</b>	<b>18'997</b>	<b>1'507</b>
<b>Gewinnverwendung</b>				
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve		- 20'000	- 12'000	- 8'000
Ausschüttungen auf dem Gesellschaftskapital		0	- 6'480	6'480
<b>Gewinnvortrag</b>		<b>504</b>	<b>517</b>	<b>- 13</b>

## Nennwertrückzahlung

Nach Genehmigung der Jahresrechnung und des Antrages auf Nennwertrückzahlung durch die Generalversammlung wird die Kapitalherabsetzung gemäss den Vorschriften von Art. 732 ff. OR vorgenommen. Nach Abschluss des Verfahrens, voraussichtlich Ende Juni 2007, erfolgt die Rückzahlung an die Aktionäre gemäss den der Bank erteilten Instruktionen.

(in CHF 1'000)		31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
Rückzahlung des Aktiennennwertes von CHF 95.- je Namenaktie (Vorjahr Dividende CHF 90.- je Namenaktie)		- 6'840	0	- 6'840

# III Mittelflussrechnung

(in CHF 1'000)	Mittel- herkunft	2006 Mittel- verwendung	Saldo + / -	Mittel- herkunft	2005 Mittel- verwendung	Saldo + / -
Jahresgewinn	19'987			18'681		
Abschreibungen auf Anlagevermögen	2'950			2'950		
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'809			2'647		
Veränderung Reserven für allgemeine Bankrisiken	5'000			5'000		
Aktive Rechnungsabgrenzungen		184		257		
Passive Rechnungsabgrenzungen		322		35		
Dividende Vorjahr		6'480			6'480	
<b>Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>	<b>29'746</b>	<b>6'986</b>	<b>22'760</b>	<b>29'570</b>	<b>6'480</b>	<b>23'090</b>
<b>Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>			<b>0</b>			<b>0</b>
Liegenschaften				120		
Beteiligungen						
Immaterielle Anlagen		2'200			2'200	
<b>Mittelfluss aus Anlagevermögen</b>	<b>0</b>	<b>2'200</b>	<b>- 2'200</b>	<b>120</b>	<b>2'200</b>	<b>- 2'080</b>
Verpflichtungen gegenüber Banken	1'999				4'856	
Forderungen gegenüber Banken		51'016			81'175	
Forderungen aus Geldmarktpapieren		26		0		
<b>Interbankgeschäft</b>	<b>1'999</b>	<b>51'042</b>	<b>- 49'043</b>	<b>0</b>	<b>86'031</b>	<b>- 86'031</b>
Spar- und Anlagegelder		35'587		121'328		
Kassenobligationen	52'778				34'877	
Übrige Kundenverpflichtungen	71'303			54'664		
Hypothekarforderungen		11'401			50'869	
Forderungen gegenüber Kunden		24'961		9'598		
Zweckkonforme Verwendung von Einzelwertberichtigungen		4'522			3'972	
<b>Kundengeschäft</b>	<b>124'081</b>	<b>76'471</b>	<b>47'610</b>	<b>185'590</b>	<b>89'718</b>	<b>95'872</b>
Pfandbriefdarlehen	77'000	85'000		28'000	39'000	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'789				2'654	
Finanzanlagen	576				15'620	
<b>Kapitalmarktgeschäft</b>	<b>79'365</b>	<b>85'000</b>	<b>- 5'635</b>	<b>28'000</b>	<b>57'274</b>	<b>- 29'274</b>
Sonstige Forderungen	1'299			436		
Sonstige Verpflichtungen		5'779			4'719	
<b>Übrige Bilanzpositionen</b>	<b>1'299</b>	<b>5'779</b>	<b>- 4'480</b>	<b>436</b>	<b>4'719</b>	<b>- 4'283</b>
<b>Mittelfluss aus dem Bankgeschäft</b>	<b>206'744</b>	<b>218'292</b>	<b>- 11'548</b>	<b>214'026</b>	<b>237'742</b>	<b>- 23'716</b>
Flüssige Mittel		9'012		2'706		
<b>Veränderung Fonds Liquidität</b>	<b>0</b>	<b>9'012</b>	<b>- 9'012</b>	<b>2'706</b>	<b>0</b>	<b>2'706</b>
<b>Total Mittelherkunft</b>	<b>236'490</b>			<b>246'422</b>		
<b>Total Mittelverwendung</b>		<b>236'490</b>	<b>0</b>		<b>246'422</b>	<b>0</b>



#### Vor 40 Jahren...

nahm die Schweiz in England – wie sich herausstellen sollte zum letzten Mal für lange Zeit – an einer Fussball-Weltmeisterschaft teil. Zum Kader des Schweizer Nationalteams gehörte damals auch Köbi Kuhn (im Bild rechts). Vierzig Jahre später gipfelte die Schweizer Fussball-Euphorie mit der Teilnahme des Nationalteams an der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland unter der Leitung von Köbi Kuhn, dem aktuellen «Schweizer des Jahres».

Den HYPI-Cup 2006 sicherte sich der vor 90 Jahren gegründete und von der HYPI unterstützte FC Lenzburg. Im Kultur-, Sport- und Sozial-Bereich fördert die HYPI mit Sponsoring-Engagements viele Vereine und Institutionen im ganzen Einzugsgebiet.



# IV Anhang zur Jahresrechnung

## 1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angaben des Personalbestandes

### Allgemeines

Die Hypothekarbank Lenzburg – mit hauptamtlich geführten Niederlassungen in zehn Gemeinden des Einzugsgebietes – ist vor allem im Kanton Aargau und den angrenzenden Regionen tätig. Der teilzeitbereinigte Personalbestand beträgt 183 Beschäftigte und 16 Lernende (Vorjahr 180 bzw. 16). Die nachstehenden Geschäftssparten prägen unsere Bank.

### Bilanzgeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet die Hauptertragsquelle. Im Vordergrund steht das Kundengeschäft. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis. Die Bank finanziert zum grösseren Teil Wohnbauten. Finanzierungen ohne Deckung werden der öffentlichen Hand und gut qualifizierten Schuldnern gewährt.

Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich betrieben. Den langfristigen Finanzbedarf decken wir je nach Situation über die Aufnahme von Pfandbriefdarlehen ab. Die Hypothekarbank Lenzburg ist Mitglied der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute und kann an den Emissionen von entsprechenden Anleihen partizipieren.

In den Finanzanlagen besteht ein strategisches Portefeuille von Wertschriften mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont.

Im Bilanzstrukturmanagement werden Zinssatz-Swaps und -Optionen zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

### Handel

Die Bank bietet der Kundschaft die Ausführung und Abwicklung sämtlicher Handelsgeschäfte an. Der Eigenhandel in Wertschriften und Devisen erfolgt nicht in grösserem Umfang und beschränkt sich auf börsenkotierte

Beteiligungspapiere sowie die gängigen Fremdwährungen. Der Handel mit Finanzderivaten wird vorwiegend auf Rechnung von Kunden getätigt.

### Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptanteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes entfällt auf den Wertschriftenhandel für die Kunden, auf die Vermögensverwaltung, das Depotgeschäft, den Fondsvertrieb sowie auf Steuerarbeiten und Erbteilungen.

### Übrige Geschäftsfelder

Unsere Geschäftstätigkeit üben wir in eigenen Liegenschaften aus, in Dottikon und Hunzenschwil sind wir Mieter. Ausser den eigenen Betriebsstätten hält die Bank keine Objekte als Dauerbesitz.

Weitere Geschäftstätigkeiten, welche einen Einfluss auf die Risiko- und Ertragslage der Bank haben, bestehen nicht.

### Risikomanagement

Die Risikomanagement-Grundsätze sind in einer Weisung detailliert geregelt und werden jährlich durch den Verwaltungsrat auf ihre Angemessenheit überprüft. Für die einzelnen Risiken sind Limiten gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird.

Die obersten Führungsorgane der Bank werden mit stufengerechter Information regelmässig über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken orientiert.

### Ausfallrisiken

Die Grundsätze der Geschäftstätigkeit im Ausleihungsbereich sind in der Geschäftspolitik, der Kompetenzordnung und verschiedenen Weisungen detailliert geregelt.

Unter die Ausfallrisiken fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn eine Gegenpartei

nicht in der Lage ist, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung sind die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit des Schuldners sowie die Bewertung der hinterlegten Sicherheiten massgebend.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos erhält jede einzelne Gegenpartei und Kundengruppe ein Rating. Es dient als Grundlage zur Einschätzung der Risiken bei der Kreditvergabe, für die Bestimmung des Wertberichtigungsbedarfs und zur Festlegung risikogerechter Konditionen.

Die Überwachung der Ausfallrisiken während der Kreditdauer wird mit einer periodischen Überprüfung des Kreditverhältnisses (Bonitätsbeurteilung und Neubewertung der Sicherheiten) gewährleistet.

Die Schätzung von Immobilien und deren Plausibilisierung mittels eines externen informatikgestützten Informationstools ist in Weisungen verbindlich geregelt. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung massgebende «Verkehrswert» wird in der Regel wie folgt ermittelt:

- Selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- Selbst genutzte Gewerbe- oder Industrieobjekte: Im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzung) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Die maximal mögliche Finanzierung hängt von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und der Tragbarkeit ab. Für 2. Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht. Erforderliche Wertberichtigungen und Rückstellungen werden vierteljährlich überprüft und angepasst.

## Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko entsteht durch die unterschiedliche Zinsbindung von Ausleihungen und Verbindlichkeiten. Die Divergenz kann einen wesentlichen Einfluss auf die Zinsmarge und die Ertragslage haben.

Die Zinsänderungsrisiken werden durch periodische Sensitivitätsanalysen überwacht, um die negativen Auswirkungen auf das Eigenkapital und den Nettozinsertrag zu begrenzen. Auf der Basis der Analyseergebnisse und aufgrund von Zinsprognosen entscheidet das Risiko-Komitee über die zu treffenden Absicherungsmaßnahmen. Als Instrumente werden hauptsächlich Zinssatz-Swaps und -Optionen eingesetzt. Gegenparteien sind Banken in der Schweiz und im EU-Raum.

Zur Messung der Zinsänderungsrisiken wird eine im Regionalbankenbereich verbreitete Software eingesetzt.

## Andere Marktrisiken

Die weiteren Marktrisiken (Beteiligungstitel, Fremdwährungen) werden mit Limiten begrenzt. Die Überwachung der Handelspositionen erfolgt täglich.

## Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird durch das tägliche Cash-Management gewährleistet und im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

## Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten». Sie werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt.

Die Informatik wird durch eigene Mitarbeiter und in einem eigenen

Rechenzentrum betrieben. Zur Begrenzung der Risiken des Informatikbetriebs bestehen back-up Center, Wartungsverträge und ein Notfallkonzept. Unsere Bank will auch inskünftig im Informatikbereich selbstständig bleiben und entwickelt eine eigene Bankensoftware.

### Compliance und rechtliche Risiken

Zur Begrenzung der Rechtsrisiken werden von den Bankorganen im Bedarfsfall externe Anwälte beigezogen. Ein internes Compliance-Komitee stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht.

### Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Auslagerung von wesentlichen Bankgeschäften (Outsourcing) besteht nicht.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnungen, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien der Eidg. Bankenkommission.

Mit dem Geschäftsbericht 2006 publizieren wir nebst dem statutarischen Abschluss für die Aktionäre und deren Generalversammlung eine Jahresrechnung nach dem True and Fair View-Prinzip.

### Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern der Gesellschaft erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

### Fremdwährungen

Fremdwährungsguthaben und -verpflichtungen werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Marktkursen

umgerechnet und erfolgswirksam verbucht.

Fremdwährung	2006	2005
USD	1.2260	1.3100
EUR	1.6095	1.5570

## Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

## Ausleihungen

### (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung der Ausleihungen erfolgt zum Nennwert und es wird das Prinzip der Einzelbewertung angewandt. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, wird die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen.

Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Bewertung der gefährdeten Forderungen erfolgt zum geschätzten realisierbaren Veräusserungswert (Liquidationswert). Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteerisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Die Einzelwertberichtigungen werden passiviert.

Eine pauschale Beurteilung erfolgt für Kleinstforderungen, welche den Qualitätsanforderungen nicht entsprechen. Dem Ausfallrisiko wird mit pauschalieren Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zu Lasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Zur Abdeckung von latenten Risiken besteht zudem eine Pauschalwertberichtigung. Sie basiert auf Erfahrungswerten und wird nach dem Grundsatz der Vorsicht gebildet. Die Pauschalwertberichtigung beläuft sich auf 12 % der Forderungen in den Kredit-Rating-Klassen, aus denen sich erfahrungsgemäss die gefährdeten Forderungen rekrutieren. Auf diesen Forderungen bestehen keine Einzelwertberichtigungen.

## Pensionsgeschäft mit Wertschriften

### (Repurchase- und Reverse Repurchase-Geschäfte)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum

Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inkl. aufgelaufenen Zins erfasst.

## Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder der aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelte Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Dem Handelserfolg werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet.

## Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen ausserhalb des Handelsbestands werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht.

Die mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d. h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertveränderungen werden zu Lasten Abschreibungen, Rückstellungen und Verluste verbucht.

Positionen in Beteiligungstiteln werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet (Sammelbewertung).

Bei aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt.

## Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten Anteile an Unternehmungen, die mit der Absicht dauernder Anlage gehalten werden, unabhängig des stimmberechtigten Anteils sowie Anteile mit Infrastrukturcharakter. Die Bewertung erfolgt zu Einstandspreisen abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen. Unbedeutende Beteiligungen werden generell sofort im Jahre des Erwerbes voll abgeschrieben.

## Sachanlagen und immaterielle Werte

Die Gebäude werden zu Anschaffungswerten, zuzüglich wertvermehrender Investitionen, abzüglich aufgelaufener Abschreibungen, bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen linear aufgrund der Nutzungsdauer. Auf den Grundstücken werden keine Abschreibungen vorgenommen, mit Ausnahme allfälliger notwendiger Anpassungen an einen tieferen Verkehrswert.

Die Bilanzierung von Mobilien, Einrichtungen und immateriellen Werten erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich linearer Abschreibungen aufgrund der Nutzungsdauer. Die für die Abschreibungssätze massgebliche Nutzungsdauer beträgt:

- eigene Liegenschaften max. 50 Jahre
- Mobilien und Einrichtungen max. 5 Jahre
- Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen max. 2 Jahre.

Bei Sachanlagen im Sinne von laufend zu ersetzenden, abnutzbaren Wirtschaftsgütern werden diese vollumfänglich im Jahre der Anschaffung zu Lasten des Sachaufwandes abgeschrieben (bei einer Aktivierungsuntergrenze von CHF 250'000.-).

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Die Abschreibungsdauer beträgt max. fünf Jahre. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden bilanziert und in der gleichen Rechnungsperiode abgeschrieben. Bilanzierte Sachwerte werden jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft.

## Vorsorgeverpflichtungen

Für die gesetzliche und überobligatorische Vorsorge hat sich die Bank der Pensionskasse Bafidia in Zürich angeschlossen. Dabei handelt es sich um einen leistungsorientierten Vorsorgeplan. Die Arbeitgeberbeiträge werden direkt dem Personalaufwand belastet.

Der Ausweis erfolgt gemäss Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf das Unternehmen werden auf den Bilanzstichtag berechnet und bilanziert.

Eine Überdeckung wird nur insoweit erfasst, als die Bank durch Minderung künftiger Beitragszahlungen einen wirtschaftlichen Nutzen hat. Ein Rückerstattungsanspruch besteht beim Vorsorgeplan nicht.

Eine Unterdeckung wird erfasst, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind.

## Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinn- und Kapitalsteuern. Sie werden auf dem Periodenergebnis in Übereinstimmung mit den steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Einmalige oder transaktionsbezogene Abgaben sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Auf dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

## Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die Betragshöhen werden durch Analysen ermittelt und tragen den wirtschaftlichen Risiken objektiv Rechnung. Die in einer Rechnungsperiode aufgrund der jährlichen Neubeurteilung nicht mehr benötigten Wertberichtigungen werden, sofern nicht anderweitig neue Wertberichtigungen anfallen, erfolgswirksam aufgelöst.

## Reserven für allgemeine Bankrisiken

Reserven für allgemeine Bankrisiken sind in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Bankgeschäft. Diese Reserven werden im Sinne von Art. 11a Abs.1 lit.b der Bankenverordnung als Eigenmittel angerechnet. Diese Reserven sind vollumfänglich versteuert.

## Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zu Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

## Derivative Finanzinstrumente Handelsgeschäfte

Handelspositionen in derivativen Finanzinstrumenten sind zu Marktpreisen (Fair Value) bewertet und werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» bilanziert. Der realisierte bzw. unrealisierte Erfolg wird über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei werden im Rahmen

von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen verrechnet.

## Absicherungsgeschäfte

Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos werden im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements Zinsderivate eingesetzt. Absicherungsgeschäfte werden analog zum abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

Die aufgelaufenen Zinsen auf den nach der Accrual-Methode bewerteten Absicherungsgeschäften werden im Ausgleichskonto unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» verbucht. Beim vorzeitigen Verkauf eines nach der Accrual-Methode bewerteten Zinsabsicherungsgeschäfts erfolgt die Verteilung des Erfolgs über die Restlaufzeit des Grundgeschäfts.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

## Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Ausweis der Vorsorgeverpflichtungen erfolgt gemäss den überarbeiteten Normen von Swiss GAAP FER 16. Auf die Jahresrechnung hat die Änderung keinen Einfluss.

### 3. Informationen zu den Bilanzgeschäften

#### 3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

(in CHF 1'000)	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	53'381	15'394	137'877	206'652
Hypothekarforderungen				
– Wohnliegenschaften	2'416'959		7'537	2'424'496
– Büro- und Geschäftshäuser	33'027		557	33'584
– Gewerbe und Industrie	183'532		5'199	188'731
– Übrige	44'518		1'994	46'512
Total Hypothekaranlagen	2'678'036		15'287	2'693'323
<b>Total Ausleihungen 31.12.2006</b>	<b>2'731'417</b>	<b>15'394</b>	<b>153'164</b>	<b>2'899'975</b>
Vorjahr	2'711'244	16'443	135'926	2'863'613
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	3'274	2'111	7'800	13'185
Unwiderrufliche Zusagen	28'109	7'624	19'136	54'869
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			3'975	3'975
<b>Total Ausserbilanz 31.12.2006</b>	<b>31'383</b>	<b>9'735</b>	<b>30'911</b>	<b>72'029</b>
Vorjahr	29'181	8'460	17'375	55'016
<b>Gefährdete Forderungen</b>				
(in CHF 1'000)	Bruttoschuld- betrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuld- betrag	Einzel- wertberichtigung
<b>31.12.2006</b>	<b>54'489</b>	<b>36'686</b>	<b>17'803</b>	<b>19'374</b>
Vorjahr	64'273	39'760	24'513	25'111

## 3.2 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

### 3.2.1 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

(in CHF 1'000)	31.12.2006	31.12.2005
<b>Schuldtitel</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
– börsenkotierte	0	0
– nicht börsenkotierte	0	0
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>986</b>	<b>2'751</b>
– davon eigene Beteiligungstitel	87	0
<b>Edelmetalle</b>	<b>40</b>	<b>64</b>
<b>Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen</b>	<b>1'026</b>	<b>2'815</b>
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

### 3.2.2 Finanzanlagen

(in CHF 1'000)	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005
<b>Schuldtitel</b>	<b>275'301</b>	<b>274'274</b>	<b>274'546</b>	<b>278'900</b>
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	275'301	274'274	274'546	278'900
– davon nach Niederstwertprinzip bilanziert	0	0	0	0
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>26'566</b>	<b>26'217</b>	<b>95'432</b>	<b>82'740</b>
– davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
<b>Liegenschaften</b>	<b>7'907</b>	<b>9'859</b>	<b>7'907</b>	<b>9'859</b>
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>309'774</b>	<b>310'350</b>	<b>377'885</b>	<b>371'499</b>
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	134'000	122'000		

### 3.2.3 Beteiligungen

(in CHF 1'000)	31.12.2006	31.12.2005
mit Kurswert	1'200	1'200
ohne Kurswert	1'000	1'000
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>2'200</b>	<b>2'200</b>

### 3.3 Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

(in CHF 1'000)			31.12.2006	31.12.2005
Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital	Quote	Quote
<b>Unter den Beteiligungen bilanziert:</b>				
HBL-Finanz AG Lenzburg, Lenzburg	Finanzgesellschaft	1'000	100.0 %	100.0 %

Auf die Erstellung einer Konzernrechnung wurde wegen Unwesentlichkeit verzichtet.

### 3.4 Anlagespiegel

(in CHF 1'000)	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	2006			Buchwert Ende Berichtsjahr
				Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>2'613</b>	<b>- 413</b>	<b>2'200</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2'200</b>
- Mehrheitsbeteiligungen	1'000		1'000				1'000
- Minderheitsbeteiligungen	1'613	- 413	1'200				1'200
<b>Liegenschaften</b>	<b>41'477</b>	<b>- 34'479</b>	<b>6'998</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>- 750</b>	<b>6'248</b>
- Bankgebäude	41'477	- 34'479	6'998		0	- 750	6'248
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>41'477</b>	<b>- 34'479</b>	<b>6'998</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>- 750</b>	<b>6'248</b>
<b>Übrige immaterielle Werte</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2'200</b>	<b>0</b>	<b>- 2'200</b>	<b>0</b>
<b>Total</b>	<b>44'090</b>	<b>- 34'892</b>	<b>9'198</b>	<b>2'200</b>	<b>0</b>	<b>- 2'950</b>	<b>8'448</b>
<b>Brandversicherungswert der Liegenschaften</b>							<b>50'520</b>
<b>Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen</b>							<b>21'200</b>

### 3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

(in CHF 1'000)	31.12.2006		31.12.2005	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
– Kontrakte als Eigenhändler				
– Handelsbestände	366	248	1'238	1'201
– Bilanzstrukturmanagement	1'078	879	1'415	3'551
<b>Total derivative Finanzinstrumente</b>	<b>1'444</b>	<b>1'127</b>	<b>2'653</b>	<b>4'752</b>
Ausgleichskonto	0	1'323	636	0
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen		1'149		1'096
Indirekte Steuern	563	6'817	926	6'858
Übrige Aktiven und Passiven	4'310	3'488	3'401	6'977
<b>Total</b>	<b>6'317</b>	<b>13'904</b>	<b>7'616</b>	<b>19'683</b>

### 3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

#### 3.6.1 Verpfändete Aktiven

(in CHF 1'000)	31.12.2006		31.12.2005	
	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht
Forderungen gegenüber Banken	19'024	17'232	30'089	30'089
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	543'590	494'400	633'202	502'640
Verpfändete oder abgetretene Finanzanlagen	10'005	3'063	15'981	7'085
<b>Total</b>	<b>572'619</b>	<b>514'695</b>	<b>679'272</b>	<b>539'814</b>

#### 3.6.2 Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

(in CHF 1'000)	31.12.2006	31.12.2005
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Securities Borrowing- und Reverse Repurchase-Geschäften	116'000	99'000
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Securities Lending- und Repurchase-Geschäften	0	0
Buchwert der in Securities Lending ausgeliehenen oder in Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0
– davon: bei denen das Recht zur Wiederveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Fair Value der in Securities Lending als Sicherheiten oder durch Securities Borrowing geborgten oder durch Reverse Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
– Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften	0	0

### 3.7 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

#### 3.7.1 Personalfürsorgestiftung der Hypothekarbank Lenzburg

(in CHF 1'000)

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Personalfürsorgestiftung der Hypothekarbank Lenzburg, Lenzburg, betragen per Bilanzstichtag CHF 0 (Vorjahr CHF 334). Die Stiftung hat keine bezugsberechtigten Destinatäre. Die Stiftung ist in Liquidation.

#### 3.7.2 Bafidia Zürich (ehemals Pensionskasse Schweizer Regionalbanken Zürich)

Die Mitarbeiter der Hypothekarbank Lenzburg sind reglementarisch und gesetzlich in der Bafidia versichert. Hierbei handelt es sich um eine Pensionskasse mit leistungsorientiertem Plan. Es bestehen keine weiteren Verpflichtungen seitens des Arbeitgebers. Ebenso besteht keine Arbeitgeberbeitragsreserve.

#### Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtungen aus Über- / Unterdeckung

	31.12.2006	31.12.2005
Der Deckungsgrad gemäss Swiss GAAP FER 26 beträgt:		
Bafidia, Zürich	120 %	112 %

Der Verwaltungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht; dieser soll zu Gunsten der Versicherten verwendet werden.

### 3.8 Ausstehende Obligationen anleihen

(in CHF 1'000)	31.12.2006			31.12.2005		
	Ausstehender Betrag	Durchschnittlicher Zinssatz in %	Fälligkeiten	Ausstehender Betrag	Durchschnittlicher Zinssatz in %	Fälligkeiten
Total Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute	480'000	3.0	2007 – 2018	488'000	3.0	2006 – 2018
<b>Total</b>	<b>480'000</b>			<b>488'000</b>		

(in CHF 1'000)	2007	2008	2009	2010	2011	nach 2011	Total
Pfandbriefdarlehen	53'000	82'000	124'000	36'000	60'000	125'000	<b>480'000</b>

### 3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen / Reserven für allgemeine Bankrisiken

(in CHF 1'000)	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zu Lasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zu Gunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:						
– Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiko)	46'473	– 4'522	344	1'465		43'760
– Übrige Rückstellungen	21'098					21'098
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>67'571</b>	<b>– 4'522</b>	<b>344</b>	<b>1'465</b>	<b>0</b>	<b>64'858</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>47'500</b>			<b>5'000</b>		<b>52'500</b>

### 3.10 Gesellschaftskapital und Aktionäre mit Beteiligungen über 5 % aller Stimmrechte

(in CHF 1'000)	31.12.2006			31.12.2005		
	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital
<b>Aktienkapital</b>	<b>36'000</b>	<b>72'000</b>	<b>36'000</b>	<b>36'000</b>	<b>72'000</b>	<b>36'000</b>
Genehmigtes Kapital	0			0		
Bedingtes Kapital	0			0		
<b>Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern</b>		31.12.2006 Nominal		31.12.2005 Nominal		
		<b>Keine</b>		<b>Keine</b>		

### 3.11 Nachweis des Eigenkapitals

(in CHF 1'000)

#### Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres

Einbezahltes Gesellschaftskapital	36'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	154'000
Reserven für allgemeine Bankrisiken	47'500
Bilanzgewinn	18'997

**Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung) 256'497**

#### Veränderungen

+ Andere Zuweisungen	5'000
– Dividenden und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	– 6'480
+ Jahresgewinn	19'987

**Total Eigenkapital am 31.12.2006 (vor Gewinnverwendung) 275'004**

#### davon:

Einbezahltes Gesellschaftskapital	36'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	166'000
Reserven für allgemeine Bankrisiken	52'500
Bilanzgewinn	20'504

### 3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

(in CHF 1'000)	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
<b>Umlaufvermögen</b>								
Flüssige Mittel	45'959							45'959
Forderungen aus Geldmarktpapieren	26							26
Forderungen gegenüber Banken	22'948	8'048	141'000	83'000	2'000			256'996
Forderungen gegenüber Kunden		95'622	33'667	16'427	43'103	17'833		206'652
Hypothekarforderungen	3'069	897'548	141'479	365'424	1'217'773	68'030		2'693'323
Handelsbestände in Wert- schriften und Edelmetallen	1'026							1'026
Finanzanlagen	26'566		6'000	29'788	157'513	82'000	7'907	309'774
<b>Total Umlaufvermögen am 31.12.2006</b>	<b>99'594</b>	<b>1'001'218</b>	<b>322'146</b>	<b>494'639</b>	<b>1'420'389</b>	<b>167'863</b>	<b>7'907</b>	<b>3'513'756</b>
Vorjahr	101'592	877'681	267'657	606'974	1'433'898	122'044	9'859	3'419'705
<b>Fremdkapital</b>								
Verpflichtungen gegenüber Banken	7'410		1'000					8'410
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1'806'496						1'806'496
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	246'308		109'281	58'567	29'700	5'000		448'856
Kassenobligationen			10'235	122'534	274'080	17'561		424'410
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			47'000	6'000	302'000	125'000		480'000
<b>Total Fremdkapital am 31.12.2006</b>	<b>253'718</b>	<b>1'806'496</b>	<b>167'516</b>	<b>187'101</b>	<b>605'780</b>	<b>147'561</b>	<b>0</b>	<b>3'168'172</b>
Vorjahr	283'637	1'842'083	66'698	158'827	593'101	141'333	0	3'085'679

### 3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkrediten

(in CHF 1'000)	31.12.2006	31.12.2005
Organkredite	5'685	12'322
– davon Geschäftsleitung	2'419	1'971

#### Transaktionen mit nahestehenden Personen

Für die Mitglieder des Verwaltungsrats gelten im Zeitpunkt eines Geschäftsabschlusses die gleichen Marktkonditionen wie für unabhängige Dritte. Für die Geschäftsleitung gelten dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeiter der Hypothekarbank Lenzburg. Bei den Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Organmitgliedern handelt es sich ausschliesslich um Kredite und Hypotheken bzw. Kundeneinlagen. Die Mitarbeiterkonditionen liegen bei den Forderungen 1,5 % tiefer und bei den Verpflichtungen 0,75 % höher als die sonst üblichen Marktkonditionen.

Die Konditionen für die HBL-Finanz AG Lenzburg werden individuell ausgehandelt. Die Courtagesätze richten sich nach den Konditionen wie für unabhängige Dritte. Das Transaktionsvolumen ist unwesentlich.

### 3.14 Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland

Der Bilanzanteil im Ausland ist unbedeutend und wird deshalb nachstehend zusammengefasst.

(in CHF 1'000)	31.12.2006	31.12.2005
<b>Auslandaktiven</b>		
Forderungen gegenüber Banken	17'283	22'002
Forderungen gegenüber Kunden	612	360
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	218	349
Finanzanlagen	80'214	74'697
Übrige	1'186	1'415
<b>Total Auslandaktiven</b>	<b>99'513</b>	<b>98'823</b>
<b>Auslandpassiven</b>		
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	31'421	32'242
Verpflichtungen gegenüber Kunden	12'963	13'337
Übrige	0	0
<b>Total Auslandpassiven</b>	<b>44'384</b>	<b>45'579</b>

### 3.15 Total der Aktiven aufgegliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen

Die Aktiven nach Ländergruppen sind unbedeutend, siehe Tabelle 3.14.

### 3.16 Bilanz nach Währungen

(in CHF 1'000)

Der Anteil der fremden Währungen in den Aktiven und Passiven ist unbedeutend und beträgt in den Aktiven CHF 39'779 (Vorjahr CHF 45'493) und in den Passiven CHF 24'694 (Vorjahr CHF 27'223).

## 4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

### 4.1 Eventualverpflichtungen

(in CHF 1'000)	31.12.2006	31.12.2005
Kreditsicherungsgarantien	3'620	3'461
Gewährleistungsgarantien	9'565	5'450
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0
<b>Total</b>	<b>13'185</b>	<b>8'911</b>

### 4.2 Offene derivative Finanzinstrumente

(in CHF 1'000)	Handelsinstrumente			Hedging Instrumente		
	Positiver WBW	Negativer WBW	Kontraktvolumen	Positiver WBW	Negativer WBW	Kontraktvolumen
<b>Zinsinstrumente</b>						
Swaps	98	0	10'000	1'078	879	240'000
Swaptions				0	0	0
<b>Devisen</b>						
Terminkontrakte	268	248	38'544			
Optionen (OTC)	0	0	0			
<b>Beteiligungstitel / Indices</b>						
Optionen (OTC)	0	0	0			
Optionen (traded)	0	0	0			
<b>Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge</b>						
<b>31.12.2006</b>	<b>366</b>	<b>248</b>	<b>48'544</b>	<b>1'078</b>	<b>879</b>	<b>240'000</b>
Vorjahr	1'238	1'201	102'868	1'607	3'743	340'000
(in CHF 1'000)	<b>Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)</b>			<b>Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)</b>		
<b>Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge</b>						
<b>31.12.2006</b>			<b>1'444</b>			<b>1'127</b>
Vorjahr			2'653			4'752

(WBW = Wiederbeschaffungswert)

### 4.3 Treuhandgeschäfte

(in CHF 1'000)	31.12.2006	31.12.2005
Treuhandanlagen in CHF	3'275	1'290
Treuhandanlagen in EUR	9'623	8'719
Treuhandanlagen in USD	56'576	53'661
Treuhandanlagen in übrigen Währungen	1'085	885
<b>Total</b>	<b>70'559</b>	<b>64'555</b>

## 5. Informationen zur Erfolgsrechnung

### 5.1 Erfolg aus dem Handelsgeschäft

(in CHF 1'000)	2006	2005
Wertschriften	59	594
Devisen, Noten und Edelmetalle	2'965	2'769
<b>Total</b>	<b>3'024</b>	<b>3'363</b>

### 5.2 Personalaufwand

(in CHF 1'000)	2006	2005
Bankbehörden	366	366
Gehälter	16'889	16'565
Sozialleistungen	1'151	1'204
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	1'325	1'402
Übriger Personalaufwand	922	633
<b>Total</b>	<b>20'653</b>	<b>20'170</b>

### 5.3 Sachaufwand

(in CHF 1'000)	2006	2005
Raumaufwand	2'726	1'626
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen	2'715	2'725
Übriger Geschäftsaufwand	4'791	5'004
<b>Total</b>	<b>10'232</b>	<b>9'355</b>

### 5.4 Ausserordentlicher Aufwand

(in CHF 1'000)	2006	2005
Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken	5'000	5'000
<b>Total</b>	<b>5'000</b>	<b>5'000</b>

# Revision

PRICEWATERHOUSECOOPERS 

PricewaterhouseCoopers AG  
Birchstrasse 160  
8050 Zürich  
Telefon +41 58 792 44 00  
Fax +41 58 792 44 10

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
Hypothekbank Lenzburg  
Lenzburg

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang / Seiten 26 – 45) der Hypothekbank Lenzburg für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Hugo Schürmann  
Leitender Revisor



Stefan Meyer

Zürich, 17. Januar 2007

Wir bedanken uns herzlich für die Bilder, welche uns für diesen Geschäftsbericht zur Verfügung gestellt wurden. Namentlich bei:

Titelseite OK Gauklerfestival, Janine Pfister

Seite 3 OK «lenzburgfindetstadt», Thomas Bachmann

Seite 5 Dr. Till Urech, Niederlenz

Seite 27 [www.lys-assia.de](http://www.lys-assia.de)

#### Impressum

---

Konzept und Gestaltung: Werbeagentur deFacto AG, Aarau

Bildbearbeitung und Datenproofing: Fotolitho Neuenhof AG, Neuenhof

Druck: Kromer Print AG, Lenzburg

Ausrüstung: E. Hofmeier AG, Bottenwil